

US Aktuell 3/2007

Magazin für Mitglieder und Freunde
der Volkssolidarität



Stadtverband Chemnitz e.V.



Inhalt

Grußwort	Seite	1
Veranstaltungstipps		
12. Verbandstag	Seite	2
Geschäftsbericht 2006		
Beschlüsse d. 12. Verbandtages		
Diskussionsbeiträge	Seite	3
Diskussionsbeiträge		
Auszeichnungen	Seite	4
Entlastung des Vorstandes		
Sommerfest	Seite	5
Keine Mängel bei Pflege		
Mitten im bunten Treiben	Seite	6
4. Rosenhoffest 2007		
Sonnenbergstrolche		
Kindermund	Seite	7
Kindertag im Küchwald		
Bild.- u. Lerngeschichten		
Weiterbildg. Erzieherinnen	Seite	8
Weiterbildung Erzieherinnen		
Geschafft	Seite	9
Geschafft		
Musikalischer Nachmittag		
Wohngruppe 006	Seite	10
Chor in altem Gemäuer		
Spendenaufruf	Seite	11
Ein eingespieltes Team	Seite	12
Im Ehrenamt vorgestellt:		
Irene und Heinz Groß	Seite	13
Aus der Stadtgeschichte:		
Naturtheater Rabenstein	Seite	14
Gut gepflegt	Seite	16-17
Gut verweist	Seite	18-22
Gut behütet	Seite	23
Aufruf		
Vereinsnachrichten	Seite	24
Sturzprophylaxe		
Mit viel Geschick	Seite	25
Glückwünsche		
Jubiläen	Seite	26
Tipps vom Apotheker	Seite	27
Rätsel	Seite	28

Grußwort

Liebe Mitglieder und Freunde der Volkssolidarität,

wenn Sie dieses Heft in den Händen halten und durchblättern, werden Sie feststellen, dass es zu einem großen Teil dem Thema „Reisen“ gewidmet ist. So können Sie einen Beitrag über das vergangene Sommertreffen finden - und natürlich einen Hinweis auf das Sommertreffen im kommenden Jahr - sowie auch zwei Berichte, in denen die Teilnehmer von zwei verschiedenen Tagesreisen das Erlebte Revue passieren lassen. Besonders stolz sind wir jedoch darauf, dass wir in diesem Heft von einem ungewöhnlichen Ausflug an die Ostsee berichten können: Die Mitarbeiter der Tagesbetreuung für an Demenz erkrankte Menschen in der Sozialstation Schefelstraße unternahmen mit ihren Patienten einen mehrtägigen Ausflug an die Ostsee. Für viele der Betreuten bedeutete dies, dass sie nach Jahren wieder einmal in den Urlaub fahren und die Stadt hinter sich lassen konnten. Das Reisen mit einer Erkrankung oder auch noch im hohen Alter ist eben nicht unmöglich, zumindest nicht, wenn man mit der Volkssolidarität reist. Engagierte Mitarbeiter und so mancher Ehrenamtlicher kümmern sich um das Wohl der Reisegäste. Sie organisieren auf die Bedürfnisse der älteren (aber auch jüngeren) Bürger zugeschnittene Reisen, sorgen für eine medizinische Betreuung im Notfall und bieten den Reisegästen interessante und abwechslungsreiche Fahrten und Ausflüge. Auch helfen sich die Mitglieder untereinander auf den Reisen.

Möchten auch Sie mit der Volkssolidarität reisen oder tun Sie es bereits?

Unser Reisebüro am Rosenhof 11 heißt Sie jederzeit herzlich willkommen.

Der Vorstand

... ❖ Veranstaltungstipps

Der Peperoni-Club der Volkssolidarität veranstaltet am Sonntag, den **16. September 2007**, eine **Wanderung durch das Sternmühlental. Treff** ist um **10:00 Uhr** an der Bushaltestelle der Linie 207 an der Moritzstraße. **Abfahrt ist 10:04 Uhr** in Richtung Olbernau. Der Unkostenbeitrag für die Wanderung beträgt **für Mitglieder der Volkssolidarität 1,00 €**, alle Nichtmitglieder

müssen 50 Cent mehr zahlen. Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre können ohne Beitragszahlung mitwandern.

Weitere Informationen über die Angebote des Peperoni-Clubs können bei Andreas Wolf in der Mitgliederbewegung, Clausstraße 31 (Telefon: 0371 / 53 85-116) erfragt werden. Helfen Sie mit, damit dieser würzige Club bekannt wird.

Am **20. September** lädt der Stadtverband wieder in die **Stadthalle** ein:

Zum **„Bunten Herbstlaub“** werden diesmal Schlagerstar Olaf Berger, die beiden Marionetten Hurvinek und Spejbl, der Humorist Yves Bräutigam, junge Tänzer der Tanzschule Köhler-Schimmel und die Sportgruppe „Dia Capalos“ erwartet. Auch die beiden Chöre des Stadtverbandes sowie die Orgel der Stadthalle

mit Sebastian Schilling an den Tasten und Pedalen zu hören sein. Die Moderation übernimmt Hartmut Schulze-Gerlach, der auch unter seinem Künstlernamen „Muck“ bekannt ist.

Die beiden Veranstaltungen am Tag beginnen **13:30 Uhr und 17:00 Uhr**. Restkarten gibt es in der Mitgliederbewegung, Clausstraße 31 (Telefon: 0 371 / 53 85-117).

12. Verbandstag

Am 30. Mai 2007 fand der 12. Verbandstag des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. in der Begegnungsstätte Clausstraße 31 statt. 79 Delegierte, von den Wohngruppen des Stadtverbandes überwiegend im Jahr 2006 gewählt, wurden zu dieser Versammlung vom Vorstand eingeladen. Der Einladung folgten 59 Delegierte. 14 Delegierte ließen sich entschuldigen. Anwesend waren auch mehrere Gäste, unter ihnen Olaf Wenzel, der Vorsitzende des Volkssolidarität Landesverbandes Sachsen e.V., und Thomas Kühn, Geschäftsführer des Volkssolidarität Kreisverbandes Glauchau/Hohenstein-Ernstthal e.V.



Grußwort

Olaf Wenzel, Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen der Volkssolidarität, führte in seinem Grußwort aus, dass der Landesverband aufgrund der bevorstehenden Kreisgebietsreformen stark gefordert sein wird und bat den Stadtverband

Chemnitz, auch weiterhin die Zusammenarbeit mit den umliegenden Kreis- und Stadtverbänden auszubauen und die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu fördern. Notwendig sei, dass sich jeder einzelne Verband trotz der unterschiedlichen Bedingungen in die Gemeinschaft der Verbände einbringt.

Referat der Vorsitzenden

Regina Ziegenhals, Vorsitzende des Stadtverbandes, zog in ihrem Referat Resümee über das Jahr nach dem 60. Jahrestag der Volkssolidarität. Der Alltag sei wieder eingezogen, mit all seinen Problemen, aber auch mit Erfolgen und erfreulichen Ereignissen.

Vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Lage verwies sie kritisch auf das offenbar verstärkte Interesse der Politik an den Interessen und Bedürfnissen der Bürger. Dies käme zum Beispiel in der Hinwendung zu neuen Prämissen in der Familienpolitik zum Ausdruck. Auch der Seniorenpolitik soll künftig mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, da es Tatsache sei, dass im Jahr 2030 jeder dritte Bürger über 60 ist und die durchschnittliche Lebenserwartung über 80 Jahre läge.

In ihren Ausführungen ging Regina Ziegenhals weiter auf die Mitgliederarbeit innerhalb des Stadtverbandes ein. Vor dem Hintergrund leicht rückgängiger Mitgliederzahlen rief sie dazu auf, Austrittsgründe stärker zu hinterfragen. Sie unterstrich die Bedeutung der Arbeitspläne einer jeden Wohngruppe und die Einbeziehung der Mitglieder bei deren Erarbeitung. Da statistisch gesehen die meisten Austritte in Wohngruppen mit wenigen Veranstaltungen zu finden sind, wies sie darauf hin, dass die Veranstaltungsdichte in einigen Wohngruppen zu gering sei und verbessert werden müsse.

Der Mitgliederrückgang in den Wohngruppen habe dazu geführt, dass der Stadtverband in einigen Stadtteilen entweder unterrepräsentiert oder weder mit einer Einrichtung noch mit einer Wohngruppe vertreten wäre. Des Weiteren habe es der Verband noch nicht verstanden, in den neuen, eingemeindeten Stadtteilen von Chemnitz die Idee der Volkssolidarität zu tragen. Die Vorsitzende betonte die Bedeutung der Mitgliederarbeit als tragende Säule des Vereins und als Basis für den Aufbau und die Entwicklung der sozialen Dienstleistungen des Stadtverbandes. Anschließend ging Regina Ziegenhals auf einzelne Aspekte ein, die das Leistungsspektrum des Stadtverbandes betreffen.

So begrüßte sie die Forderung des Bundesverbandes nach einer Reform der Pflegeversicherung, da die ausgereichten Pflegesätze den stetig gestiegenen Anforderungen in der Pflege nicht gerecht werden.

Das ehrenamtliche Engagement der Mitarbeiter könne diesen Mangel nur teilweise ausgleichen. Die Vorsitzende wies darauf hin, dass sich diese Situation weiter verschärfen wird und unterstützte die Position der Volkssolidarität, die neben der Sicherung einer ganzheitlichen Pflege auch eine zukunftsgerechte Pflege und eine solidarische Finanzierung der Pflegeleistungen fordert. Positiv erwähnte Regina Ziegenhals die begonnenen Sanierungsmaßnahmen in einigen Kindertagesstätten des Stadtverbandes durch die Stadt Chemnitz. Sie verwies aber auch darauf, dass der Verband einen hohen Eigenanteil dafür zu leisten hat und appellierte daher an die anwesenden Delegierten, die Listensammlung 2008 entweder unter dieses Thema zu stellen oder für die Begegnungsstätten sammeln zu lassen.

Aufgrund der zurückgehenden Förderung der Begegnungsstätten müsse der Verein diese immer mehr stützen. Aufgrund des daraus resultierenden Defizits müsse stärker als bisher planbares Ehrenamt für die Bewirtschaftung dieser Einrichtungen genutzt werden.

Weiterhin ging Regina Ziegenhals auf den aktuellen Stand bei der Planung neuer Seniorenpflegeheime ein. Sie informierte die Delegierten weiterhin über die Hintergründe des Erwerbes des Gebäudes, in dem die Zentrale Versorgungseinrichtung des Stadtverbandes untergebracht ist. Im Namen des Vorstandes dankte Frau Ziegenhals den Mitarbeitern des Vereins und der Tochterunternehmen sowie allen Mitgliedern und allen ehrenamtlichen Helfern und Förderern für die Unterstützung und geleistete Arbeit.



Geschäftsbericht 2006

Im Vorfeld des 12. Verbandstages ist den Delegierten der Geschäftsbericht für das Jahr 2006 zugestellt worden. Alle Wohngruppen haben auch jeweils ein Exemplar erhalten, welches eingesehen werden kann.

Beschlüsse des 12. Verbandstages

Folgende Beschlüsse wurden bereits bei den Beratungen mit den Volkshelfern und den Delegierten ausführlich erläutert und beraten und während des 12. Verbandstages zur Abstimmung gestellt:

Beschluss 1: Erweiterung des Beschlusses des Vorstandes zur Aufwandsentschädigung für die Werbung eines neuen Mitgliedes

Der Vorstand hatte beschlossen, dass für die Werbung eines neuen Mitgliedes eine Aufwandsentschädigung ausgereicht werden kann. Bei dem Verbandstag wurde dieser Beschluss bezüglich der Umsetzung einstimmig um Regelungen erweitert, die bei einem Wohngruppenwechsel oder beim Ausscheiden des Werbers aus dem Stadtverband zum Tragen kommen. Nähere Informationen zur Aufwandsentschädigung können bei den Wohngruppenleitungen und in der Mitgliederbewegung in Erfahrung gebracht werden.

Beschluss 2:

Thema der Listensammlung

Der Verbandstag beschloss einstimmig, dass die gesammelten Gelder und Spenden der diesjährigen Listensammlung, die vom 01.09. bis 30.09.2007 durch-

geführt wird, der Kindertagesstätte Sonnenbergstrolche (Sebastian-Bach-Straße) zugute kommt und in erster Linie für die Neugestaltung der Außenanlagen verwendet wird.

Beschluss 3: Satzungsänderung

Aufgrund von gesetzlichen Änderungen ist die Neufassung des § 11 Abschnitt 3 der Satzung erforderlich gewesen. Für Vertreter des Vorstandes gemäß § 30 BGB wurden demnach Aufgabenbereich und Befugnisse festgeschrieben. Die Satzungsänderung wurde einstimmig verabschiedet.

Beschluss 4: Ausreichen einer „Zusätzlichen Rückführung“ an die Wohngruppen bei Vermittlung eines neuen Mieters für alle Wohnanlagen im Generalmietverhältnis und im Eigentum des Vereins

Der Verbandstag bestätigte den vom Vorstand am 10.04.2007 gefassten Beschluss einstimmig: Mit Wirkung vom 20.02.07 wird den Wohngruppen eine zusätzliche Rückführung bei der Vermittlung eines neuen Mieters für alle Wohnanlagen, die sich im Generalmietverhältnis oder im Eigentum der VS Chemnitz befinden, in Höhe von 150

€ ausgereicht. Voraussetzung ist, dass der Mieter den Mietvertrag unterschrieben und die erste Mietzahlung getätigt hat.

Beschluss 5: Erweiterung des zum Verbandstag am 22.09.2001 gefassten Beschlusses zur Nutzung der Begegnungsstätten

Der Verbandstag beschloss einstimmig eine Erweiterung des 2001 gefassten Beschlusses zur Nutzung von Begegnungsstätten. Demnach können jetzt Wohngruppen, die mit einer anderen Wohngruppe gemeinsam ein kulturelles Angebot für die Mitglieder in einer Begegnungsstätte organisieren, auch eine Gutschrift erhalten, wenn weniger als 20 Personen aus der eigenen Wohngruppe, aber insgesamt mindestens 20 Personen aus beiden Wohngruppen an der Veranstaltung teilgenommen haben.

Diskussionsbeiträge

Die Gelegenheit, auf dem Verbandstag zu den Versammelten zu sprechen, wurde sowohl von den Delegierten als auch von den Gästen genutzt.



Kathrin Thomas richtete sich in ihrer Tätigkeit als Leiterin der Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“ in der Sebastian-Bach-Straße, die sich in der Trägerschaft des Stadtverbandes befindet, an die Delegierten. Sie illustrierte in ihrem Beitrag vor allem die

schwierigen sozialen Bedingungen, in denen viele der betreuten Kinder im sozialen Brennpunkt Sonnenberg aufwachsen. Nicht wenige Eltern sind von Arbeitslosigkeit, Armut und zunehmend von Überschuldung betroffen. Hinzu kommen in einigen Familien Probleme wie die Trennung der Eltern und oft auch psychische Probleme der Eltern. Für die Kinder aus diesem Umfeld sei es daher besonders wichtig, soziale Geborgenheit zu erleben und Möglichkeiten zum Spielen zu haben. Die Neugestaltung des Gartens wäre für diese wichtige Arbeit der Kindertagesstätte von großer Bedeutung.

Mit Hilfe des Fördervereines wurde damit bereits begonnen. Eine Wasserspielanlage soll schon bald zum Experimentieren und Matschen einladen. Damit die jüngsten Kinder in den Sandkästen der Einrichtung spielen können, ist des Weiteren eine wetterbeständige Beschattungsmöglichkeit notwendig. Zudem ist auch eine Bepflanzung geplant, um die Staub- und Lärmbelastigung zu vermindern. Kathrin Thomas bedankte sich abschließend bei den anwesenden Delegierten dafür, dass sie durch den Beschluss zur Listensammlung für die notwendigen Baumaßnahmen eine Basis gebildet haben.

Ulrike Ullrich, Geschäftsführerin des Stadtverbandes, dankte



in ihrem Redebeitrag all denjenigen, die sich über ihre Tätigkeit in den Wohngruppen hinaus für den Verein engagieren und die Einrichtungen sowie die hauptamtlichen Mitarbeiter in ihrer nicht immer leichten Arbeit unterstützen. Viele helfen in den Begegnungsstätten, sei es bei der Essenausgabe, bei Veranstaltungen oder durch die Zirkeltätigkeit. Andere wiederum präsentieren den Verein bei Messen und bei Festen, helfen bei der Mitgliederbewegung mit, betreuen ältere Bürger auf ihren Reisen oder basteln Geschenke für Kindergartenkinder. Als Beispiel der guten Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt führte sie das Engagement des Zirkels „Holzwurm“ an: Künftig werden die Kollegen, die Nachwuchs erhalten, eine kleine Holzarbeit mit einem Gruß von der Geschäftsführung und von den „Holzwürmern“ erhalten. Als weiteres Beispiel führte sie die Karten an, die jeder Delegierte erhalten hat. Karlheinz Schönfeld hat diese auf eigenen Wunsch als kleines Dankeschön gebastelt und war damit Tag und Nacht beschäftigt. Abschließend bedankte sich Ulrike Ullrich im Namen des Vor-

standes, der Geschäftsführung und auch im Namen der Kolleginnen und Kollegen herzlich für die großartige Unterstützung durch die Ehrenamtler.

Ursula Hennig, Leiterin der Kindertagesstätte „Glückskäfer“ am Küchwald und Leiterin des Fachgebietes Kindertagesstätten des Stadtverbandes, rief die Mitglieder des Stadtverbandes auch zum ehrenamtlichen Mitwirken in den Kindertagesstätten auf. Sie schlug unter anderem vor, dass Seniorinnen und Senioren Geschichten vorlesen oder gemeinsam mit den Kindern basteln könnten.

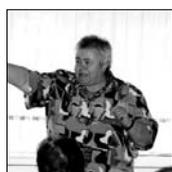


Auch neue Ideen seien willkommen, um den Kindern interessante Stunden zu bereiten.

Eine Idee wurde sofort geäußert: **Christine Hübner** von der Wohngruppe 022 und eine der „Holzwürmer“ schlug darauf hin eine Zusammenarbeit ihres Zirkels mit den Kindertagesstätten vor.



So könnten die Kinder Figuren, die die Zirkelmitarbeiter aus Holz aussägen würden, zum Beispiel farbenfroh bemalen.



Auch der letzte Diskussionsbeitrag drehte sich um das Thema Kindertagesstätten. **Monika Mozes** von der Wohngruppe 072 schlug vor, die von Kathrin Thomas während ihres Beitrages gezeigten Bilder der Kindertagesstätte und der „Sonnenbergstrolche“ bei der Listensammlung mit zu zeigen, damit jeder sehen kann, wie wichtig diese Hilfe ist. Eventuell könnte dadurch ein besseres Spendenergebnis erreicht werden.

Auszeichnungen

Anlässlich des 12. Verbandstages wurden mehrere Mitglieder und Mitarbeiter ausgezeichnet. Leider konnten nicht alle zu Ehrennden anwesend sein. Diese Auszeichnungen wurden dann zu anderen Gelegenheiten überreicht. Ausgezeichnet wurden:

Goldene Solidaritätsnadel

Irene Groß *Leiterin der Wohngruppe 053*

Silberne Solidaritätsnadel

Erna Göhlert *Volkshelferin in der Wohngruppe 042*
Hildegard Lenk *amt. Leiterin der Wohngruppe 073*

Bronzene Solidaritätsnadel

Irene Keller *Hauptkassiererin der Wohngruppe 040*
Ingeborg Wolny *Revisorin der Wohngruppe 046*
Maja Thieme *Volkshelferin der Wohngruppe 015*
Jutta Pfabe *Hauptkassiererin der Wohngruppe 031*

Ehrenurkunden

Irmgard Barufe *Hauptkassiererin der Wohngruppe*
Isolde Bemmann *Hauptkassiererin der Wohngruppe 003*
Elfriede Doberitzsch *Leiterin der Wohngruppe 005*
Monika Wiese *Hauptkassiererin der Wohngruppe 025*
Giesela Mühler *Mitarbeiterin*
Ilona Göricke *Mitarbeiterin*
Ruth Höppner *Verantw. f. Soziales der Wohngruppe 046*
Sybille Peschke *Verantw. f. Soziales der Wohngruppe 051*
Heinz Groß *Hauptkassierer der Wohngruppe 053*
Horst Klingberg *Hauptkassierer der Wohngruppe 070*



Entlastung des Vorstandes

Das Referat des Vorstandes, der Bericht des Steuerberaters, der Bericht des Revisors sowie der Geschäftsbericht 2006, der jedem Delegierten vor der Versammlung zugestellt worden ist, bestätigten die Delegierten des 12. Verbandstages jeweils einstimmig. Auch der Vorstand wurde für das Jahr 2006 einstimmig Entlastung erteilt.



Sommerfest für Jung und Alt

Hier war was los - Sommerfest und Tag der offenen Tür im soziokulturellen Zentrum in der Scheffelstraße am 30.06.2007

Von: *Andreas Wolf, Koordinator Begegnungsstätten*

Schon in den zeitigen Frühjahrsmonaten setzte sich das Team des Hauses um Marina Müller zusammen und es wurde getüftelt, mit welchen Aktionen man zum alljährlichen Sommerfest und Tag der offenen Tür wieder die Besucher zu begeistern vermag. Eines war von Anfang an aber allen klar: Wir werden ein Fest veranstalten, welches möglichst alle Altersklassen anspricht. Dass unsere Angebote natürlich im Vordergrund für unsere Senioren ausgerichtet sind, ist allen bekannt. Aber die Volkssolidarität ist mit ihrem sozialen Grundgedanken offen für alle. Am besten zeigen dieses wohl unsere gern und gut besuchten Kindergärten auf. Warum sollten wir uns für die dazwischen liegenden Generationen verschließen? Solidarität in der Gemeinschaft erleben sowie niemanden davon auszugrenzen und dafür zu sorgen, dass wir gemeinsam etwas Gutes tun, ist doch keine Frage des Geburtsjahres! Deshalb wollten wir wieder ein besonders gelungenes Beispiel für generationsübergreifende Angebote unseren Mitgliedern und der Öffentlichkeit präsentieren, wie die Einrichtung in der Scheffelstraße 8. Ein Gefüge aus den Erlebnismöglichkeiten in unserer Begegnungsstätte, der kompetenten fachlichen und liebevollen Betreuung unserer an Demenz erkrankten Mitbürger sowie die der Öffentlichkeit zugänglichen wunderschönen Räumlichkeiten, halten Angebote zum Erleben und Erholen bereit. Genannt sei hierbei auch das

M+M-Café in der Begegnungsstätte, mit seiner schönen Terrasse und der großen angrenzenden Wiese.

Ein idealer Ort, um Feste zu feiern.

Das Ziel also war, Jung und Alt zusammenzubringen und schöne Erlebnisse für ein paar gesellige Stunden zu gestalten. Während sich das Team des Hauses emsig um Sponsoren für die finanzielle und materielle Unterstützung zum Gelingen des Festes bemühte, wurden Kontakte zu einer jungen Jazzband geknüpft, denn wir wollten gern am frühen Abend der Veranstaltung auch mal jüngeres Publikum erreichen.

Der bekannte DJ Micha Langhammer sorgte wieder für einen tollen musikalischen und moderaten Rahmen. Lustig wurde es mit der verrückten Hutmodenschau von Herrn Wolf und seinen adretten Chapeau-Ladys. Außerdem ging es überhaupt recht flott einher, denn eine Jugendtanzgruppe ließ sich nicht erst lang zum Tanze bitten. Natürlich gab es für die Kleinsten unterstützt von unserer Kindergärtnerin tolle Aktionen und der Chemnitzer Tierbesuchsdienst betreute ein Streichelgehege. Mit einem Kuchenbasar und leckeren Grillspezialitäten wurde so mancher hungrige Magen beruhigt. Bei einer Verlosung mit tollen Preisen sorgte Fortuna für fröhliche Gesichter. Es bestand die Möglichkeit, sich von dem Karikaturisten Dieter Huth in seine fabelhaft gezeichnete Welt Mexikos versetzen zu lassen, und wer mochte, bekam auch noch



eine persönliche Führung durch das schöne Haus und konnte sich ein Bild von den vielseitigen Angeboten machen. Für noch mehr Informationsdurst standen im Hof die Mitarbeiter der Volkssolidarität an den Infoständen zur Verfügung. Ab 17:30 Uhr ging es dann musikalisch in die Welt des Jazz mit der jungen Band „SOULCARE“, welche uns mit ihren teilweise recht weit angereisten Musikern mit frischen Melodien versorgte. Aufgrund der an diesem Tag gebotenen Veranstaltungsvielfalt in unserer Stadt war sicher so mancher Mitgestalter etwas traurig über die geringe Besucheranzahl, aber der Rücklauf an Lob unserer Gäste zeigte, dass jeder Aufwand gern vollbracht wurde.

Daher vielen Dank an alle Mitwirkenden und Sponsoren für die gelungene Veranstaltung und Ihr Besucher, welchen es so gut gefallen hat, sagt es bitte weiter, damit wir beim nächsten Mal noch mehr Menschen eine Freude bereiten können.

Keine Mängel bei Pflege ersichtlich

Der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) prüfte die Sozialstation Clausstraße

Am 6. Juni 2007 erfolgte in der Sozialstation Clausstraße eine Überprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK). Im Rahmen einer solchen Qualitätsprüfung kontrolliert der MDK, ob eine Pflegeeinrichtung nach den in § 80a SGB XI vereinbarten Qualitätsstandards arbeitet. In der Sozialstation des Stadtverbandes wurden dazu u.a. Verträge, Dienstpläne, die Pflegedokumentation usw. eingesehen, es wurden aber auch einige Patienten von den Prüfern des MDK ausgewählt und vor Ort befragt. Die Prüfung hat die Sozialstation erfolgreich bestanden. Im Prüfbericht steht u.a.: „Bei dem überprüften Pflegedienst handelt es sich um eine fachgerecht und engagiert geführte Einrichtung.“

Die im Rahmen der Erhebung der Ergebnisqualität besuchten Versicherten waren, soweit sie dazu Angaben machen konnten, mit der Einrichtung sehr zufrieden. Die Versicherten befanden sich zum Zeitpunkt der Qualitätsprüfung in einem gut gepflegten Zustand. Mängel im Ergebnis der Pflege waren den Gutachtern nicht ersichtlich. ... Sehr positiv sind die intensiven Bemühungen sowohl des Trägers, als auch der Pflegeeinrichtung um den Aufbau und die Weiterführung eines wirksamen internen Qualitätsmanagement-Systems zu bewerten. ... Gegenüber der Einrichtung gibt es hinsichtlich der Abrechnung im Zusammenhang mit der Leistungserbringung keine Beanstandungen. Insgesamt kann der Sozialstation der Volkssolidarität Chemnitz eine durchweg vertragsgerechte Vorgehensweise bei der Abrechnung von Leistungen bescheinigt werden.“

Mitten im bunten Treiben

Die Volkssolidarität beim 3. Markersdorfer Familienfest

Von Klaus Müller



Gemütlichkeit im Boulevard-Café der Volkssolidarität

Froher Gesang, Trommeln, Quiz-Runden, Pony-Kutschfahrten und eine Hüpfburg für die Jüngsten, Kaffeeklatsch, Gartenbahn-Vorführungen, Rostern und vieles mehr lockten am letzten Junitag Jung und Alt in die Fußgängerzone an der Faleska-Meinig-Straße zum 3. Markersdorfer Familienfest. Und mitten unter den Akteuren die Volkssolidarität. „Zum ersten Mal“,

wie Jan Schulze bemerkte. Er ist Vorsitzender des eingetragenen Vereins „Bürgerinitiative Morgenleite Markersbach (BIMM)“, der das Fest nun schon traditionell veranstaltet. „Wir haben uns gesagt, dass in einem Stadtteil wie unserem, wo viele Senioren leben, die Volkssolidarität einfach zur Familie gehört und beim Fest dabei sein muss.“ Das Engagement von drei Wohngruppen zwischen Stollberger und Robert-Siewert-Straße bezeichnete er als „ganz stark“. Mit Spenden und etwa 20 selbst gebackenen Kuchen und Torten warteten die Frauen von der 073, der 072 und der 045 auf. Großer Beliebtheit erfreute sich ihr Boulevard-Café vor dem Bürgertreff „bei Heckerts“. Drinnen sorgten die Volkslieder, die Werner Ihle mit seinem Akkordeon spielte, für gute Stimmung und animierten zum Mitsingen. Der 82jährige leitet die Wohngruppe 035 in Harthau, wohnt aber in der Bruno-Granz-Straße 70 a und lässt keine günstige Gelegenheit aus, Freunde und Bekannte mit dem Schifferklavier zu erfreuen. Zur vielfältigen Unterhaltung trugen auch der Verkauf von Losen der „Lotterie Glückspilz“

und das Montessori-Sinnesprogramm am Stand des VS-Kindergartens von der Max-Türpe-Straße bei. Beim Ausklang zum frühen Abend war klar, dass die Mitglieder der Volkssolidarität auch das nächste Familien- und Stadtteilst mit ihren Aktivitäten verschönen werden.



Werner Ihle erfreute das Publikum mit Volksliedern

4. Rosenhoffest 2007 - und 30 Grad im Schatten

Von: Rico Lasseck, VUR Reisebüro



Mühlauer Singgemeinschaft unter Leitung von Herrn May

Petrus sei dank - kein Regen, aber dafür Sonne pur bei über 30 Grad. Unter diesen Voraussetzungen sind Feierlichkeiten in der Stadt nicht der angesagteste Treff für das Wochenende. Trotzdem wollte das VUR Reisebüro der Volkssolidarität und der IG Rathaus City e.V. mit Unterstützung vom Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. an der Tradition festhalten und das alljährliche Rosenhoffest durchführen.

Um 10:00 Uhr ertönten die ersten leisen Töne auf dem Rosenhof und die Stände der Volkssolidarität lockten schon manchen Interessenten an. Anschließend folgte ein abwechslungsreiches Programm, was für jeden Geschmack das Richtige bereit hielt. An mehreren Ständen wurden die sozialen Dienstleistungsangebote des Stadtverbandes und im Reisebüro interessante Reisen präsentiert.



Stände der Volkssolidarität



Modenschau der Fa. Molli Chic & Kavalier
Leider blieb der erhoffte große Ansturm interessierter Bürger aus. Vielleicht lag es an der Hitze, vielleicht auch an den vielen Festen in diesem Monat? Wie auch immer - allen Mitarbeitern des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. und der Tochterunternehmen sowie den Akteuren des 4. Rosenhoffestes sei auf das Herzlichste für ihr Mitwirken gedankt.

Die Sonnenbergstrolche feierten ihren Kindertag

Zum Internationalen Kindertag am 1. Juni 2007 führte uns eine Sternwanderung durch unser Wohngebiet und den Zeisigwald. Bei strahlendem Sonnenschein brachen die Kinder der Vorschul- und Mittelgruppen auf. Unser Ziel war die Zeisigwaldschänke.

Auf unserem Weg hörten wir die Vögel zwitschern, das Laub rascheln und Äste knacken. Wir beobachteten Entenfamilien auf den Teichen und konnten sogar ein Eichhörnchen entdecken.

Gegen 11:00 Uhr trafen wir an der Zeisigwaldschänke ein. Dort hatten die Mitarbeiter um Frau Preiß alles liebevoll für

uns gestaltet. Wir konnten nach Herzenslust tollen, klettern, naschen und mit den netten Mitarbeiterinnen vom Kreativzentrum des KJF basteln. Die Kinder entdeckten im Gelände sogar einen kleinen Wasserlauf, in dem sie dann mit Holz und Steinen experimentierten. Der DJ spielte flotte Rhythmen und wir haben mitgesungen und getanzt wie die Großen. Damit war die Anstrengung der zurückliegenden Wanderung vergessen.

Zum Mittagessen gab es unser Leibgericht - Nudeln mit Wurst, Ketchup und Käse. Wir konnten essen soviel wir wollten und anschließend weiterspielen. Wenig spä-

ter gab es noch eine Überraschung - jedes Kind bekam ein großes Eis am Stiel. Auf dem Heimweg hörten wir die Kinder von ihren Erlebnissen erzählen. Sie waren noch ganz aufgeregt und wünschten sich, bald wieder so einen Tag verbringen zu können. Wir möchten uns für diesen Super-Kindertag bei den Mitarbeitern der Zeisigwaldschänke herzlich bedanken.

*Die Kinder und Erzieherinnen
der Kindertagesstätte Sonnenbergstrolche*

Kindermund

Jason und Phillipp (beide 4 Jahre, Kindertagesstätte „Glückskäfer“) sitzen vor dem Aquarium, beobachten die Fische und unterhalten sich. „Das ist die Mama und der Babyfisch“ sagt Phillipp. „Die Mama hat doch zwei Babyfische“ erklärt Jason. „Ah, zwei - das geht doch gar nicht. Oder hast du etwa gesehen, als ich aus meiner Mama ihrem Bauch kam, dass daneben noch ein zweiter Phillipp war?“

Auftritt zum Kindertag im Küchwald

Mit viel Fleiß haben Kinder der Kindertagesstätte „Glückskäfer“ ihren großen Auftritt auf der Küchwaldbühne zum Kinderfest anlässlich des Internationalen Kindertages am 02. Juni 2007 vorbereitet. Sie haben das Programm selbst aus-



gewählt und hatten Freude daran, es vorzuführen. Englische und deutsche Lieder wurden vorgetragen, Witze erzählt und kleine Szenen dargestellt.

Bildungs- und Lerngeschichten „plakettiert“

Von Ursula Hennig, Leiterin der Kindertagesstätte „Glückskäfer“ und des Fachgebietes Kindertagesstätten

Im Jahr 2005 wurden wir zu einer Informationsveranstaltung vom Jugendamt Chemnitz eingeladen. Neugierig, wie Erzieherinnen nun mal sind, nahmen wir die Gelegenheit wahr. Zum ersten Mal hörten wir von „Bildungs- und Lerngeschichten“ als Beobachtungssystem. Wir erfuhren, wie sie entstehen und, dass es ein „Bildungsbuch“ für jedes Kind geben kann, in dem die einzelnen Schritte der Entwicklung aufgezeigt sind. Es war spannend und wir lauschten aufmerksam. Dann folgte die Teamarbeit. Es herrschte Einigkeit bei den Mitarbeitern der Kita „Sonnenbergstrolche“ und auch bei der Kita „Glückskäfer“. Beide Teams bewarben sich für die Weiterbildung in Sachen „Bildungs- und Lerngeschichten“ und wurden von der Bertelsmannstiftung unter vielen Bewerbern ausgewählt und

mit weiteren 28 Einrichtungen in Chemnitz angenommen.

Vor uns lag eine Menge Arbeit, die auch vor Sonnabendseminaren nicht Halt machte. Vom Deutschen Jugendinstitut (DJI) schulte uns eine wissenschaftliche Mitarbeiterin, die von der Bertelsmannstiftung finanziert wurde. Wir staunten nicht schlecht, was wir zum Wohle von Kindern gemeinsam erarbeiteten und herausfanden. Die Eltern waren hocherfreut, als sie bei den Entwicklungsgesprächen mehr und dabei sehr in die Tiefe



gehend von ihrem Kind erfahren konnten. Wir sahen die Kinder mit anderen Augen. Wir lernten auf die Stärken zu schauen und damit die Kinder selbstbewusster werden zu lassen. Es machte allen Beteiligten ganz einfach nur noch Freude. Vergessen waren die vielen Lernstunden, vergessen waren auch die anfänglichen Unsicherheiten und Ängste. Am 21. Mai 2007 wurden die Leiterinnen mit je einer Mitarbeiterin vom DJI in das Tietz zur Abschlussveranstaltung eingeladen. Am Ende wurden alle Leiterinnen der beteiligten Einrichtungen auf eine kleine Bühne gerufen, um eine große Plakette, die deutlich macht, dass diese Einrichtung mit den Bildungs- und Lerngeschichten arbeitet, überreicht. Wir fühlten uns gut und ich möchte nicht verhehlen - wir waren auch stolz, denn wir haben es geschafft.

Erzieherinnen nahmen an Weiterbildung teil

Von Kathrin Thomas, Leiterin der Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“

Von Februar bis Juli absolvierten die Erzieherinnen der Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“ eine Weiterbildung für Leiterinnen und Erzieherinnen zur Umsetzung des Bildungsauftrages in Kindertageseinrichtungen.

Im Mittelpunkt dieser Weiterbildung standen die Themen:

- Bedeutung der frühkindlichen Bildung
- Das Bild vom Kind
- Was ist Lernen; was ist Bildung?
- Welche Bedingungen brauchen gelingende Bildungsprozesse?

- Die biologischen Grundlagen des Lernens
- Die Rolle der Erzieherin bei Bildungsprozessen

Uns Erzieherinnen ist bewusst gewesen, dass Kinder von heute auf ein lebenslanges Lernen in einer sich schnell weiterentwickelnden Gesellschaft vorbereitet werden müssen. Auch, dass Kinder aus eigenem Antrieb und Interesse heraus die Welt erkunden, war kein ganz neuer Gedanke für uns. Was aber können wir in unserer Kindertageseinrich-

tung dafür tun, dass jedes Kind in seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten wahrgenommen wird und diese weiterentwickeln kann?



Welches ist unsere Rolle bei den Lernprozessen der Kinder?

Während der Weiterbildung konnte nun jede Erzieherin ihre eigene Rolle in diesem Prozess neu überdenken und sich kritisch mit unserer bisherigen Arbeit auseinandersetzen. Hilfreich war während dieser Auseinandersetzung die gute Begleitung unseres Teams durch die Dozenten. Jede Erzieherin konnte so für sich herausfinden, was sie in ihrer weiteren Arbeit mit den Kindern an Vorstellungen und Arbeitsweisen beibehalten und was sie verändern möchte und diese Gedanken ins Team einbringen. Ganz deutlich wurde uns noch einmal der hohe Stellenwert der Beobachtung jedes einzelnen Kindes und der Dokumentation des individuellen Bildungsprozesses. Hierbei wird für uns besonders deutlich: Entwicklung braucht Zeit,

Zeit für das Kind, damit es SEINEN Weg gehen kann, Zeit für die Erzieherin, die diesem Weg begleitet, Vor- und Nachbereitungszeit, Zeit für Elternarbeit, Zeit für Teamarbeit und für die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. Hier ist nach wie vor die Politik gefordert, bessere Rahmenbedingungen zu finanzieren. In unserem Team entstand ein reger Austausch, wir halfen uns gegenseitig mit Material und beim Umgestalten von Räumen und wir haben den zeitlichen Ablauf bei der Eingewöhnung für neue Kinder verändert. Unsere Arbeit befindet sich in einem ständigen Wandel und bleibt nie stehen. Wir haben durch die Weiterbildung wieder sehr viel Schwung erhalten und sind sicher: Wir sind auf dem richtigen Weg und möchten ihn mit den Kindern und Eltern gemeinsam weitergehen. Wir möchten uns an dieser



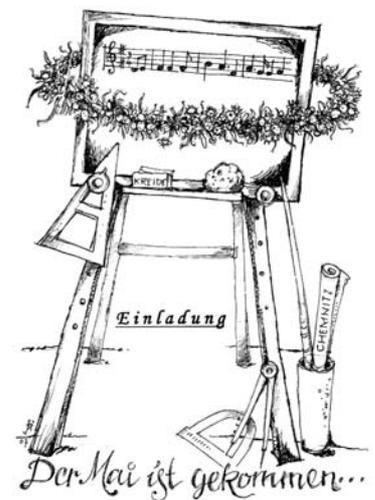
Stelle bei Allen bedanken, die diese Weiterbildung ermöglicht haben: unserer Geschäftsführung und unserer Fachbereichsleiterin, den Kolleginnen vom 1. Montessori-Kinderhaus, dem Montessori-Kinderhaus „Pffiffikus“ und der Kindertagesstätte „Glückskäfer“ für ihre Unterstützung bei der Betreuung unserer Kinder, dem Jugendamt Chemnitz, der Volkshochschule Chemnitz und natürlich unseren Dozenten, die uns bei unseren Bildungsprozessen begleitet und unterstützt haben.

Geschafft ...

Von Regina Ziegenhals

Mit einem Aufatmen genossen es die Verantwortlichen, bei einer Tasse guten Kaffee die gestressten Beine von sich zu strecken. Ruhe war eingetreten im Saal. Nur noch ein paar wenige Freunde warteten auf ihre „Vosi-Taxe“. Lieber nehmen sie das Warten in Kauf, als dass sie eine andere Taxe nehmen. Unsere fleißigen Frauen in der Küche werkten noch und der Saal wurde aufgeräumt und für kommende Gäste vorbereitet. Zwei schöne Veranstaltungstage hatte die Wohngruppe 027 hinter sich gebracht und die Verantwortlichen konnten mit dem Verlauf der Veranstaltungen sehr zufrieden sein. 180 Gäste waren gekommen, plus 25 Schüler, einige Muttis und Opis. Unter dem Motto „Der Mai ist gekommen“ hatten wir gemeinsam mit den Schülern und Lehrkräften der Rudolfschule eingeladen und konnten zufrieden feststellen: Sie freuten sich aufeinander - die Jungen und die Alten! Schon der Einmarsch der Kinder bewies die gute Freundschaft zwischen der Volkssolidarität und der Klasse 2a der Rudolfschule. Sie winkten mit farbenfrohen Tüchern und die Omis und Opis klatschten begeistert zur Musik. Es war ein Wiedersehen nach rund einem Jahr und alle dachten: Mein Gott, was ist aus den Kindern, den damaligen Knirpsen, bloß geworden - in dem einen Jahr, dass wir uns nicht gesehen haben. Selbstbewusst, aufgeschlossen, nach rechts und links grüßend kamen sie in den Saal. „So waren wir damals als Schüler einer zweiten Klasse ganz bestimmt nicht“, stellten die Gäste übereinstimmend fest. Stolz berichteten die Kinder, dass sie sich voller Begeisterung

auf das neue Programm vorbereitet hätten und dass ihnen die Proben riesige Freude bereitet haben, auch wenn sich die Klassen unter ihnen wegen der temperamentvollen Proben der Tänze etwas beschwert haben. Ihr Programm war schon sicht- und hörbar anspruchsvoller als im vergangenen Jahr. Den Anführer des Pinguinentanzes, den ich ihnen in meinem Bericht vom vergangenen Jahr (VS Aktuell 2/2006, S. 23) als Jungen vorgestellt hatte, entpuppte sich als Mädchen, das ohne Scheu das Mikro nutzte und uns über das folgende Programm mit weiteren Schülerinnen und Schülern informierte. Sie erzählten in ihrem Programm von den Monaten des Jahres und dass für sie der Wonnemonat Mai der schönste Monat im Jahr wäre. Mit Musikeinlagen der Schüler und Tänzen, die wohl für alle Schüler der schönste Teil des Programms waren, stellten sie ihre rhythmischen Begabungen unter Beweis. Der Beifall war entsprechend groß. Peter Fähmann meinte schmunzelnd, dass da



gute Diskogäste herangezogen würden. Es folgte ein weiterer Höhepunkt im Programm für uns. Saskia Hesse, deren Lebensweg wir ungefähr seit ihrem 3. Lebensjahr, beginnend als Mitglied in der Schutzengelbrigade zu unserer Weihnachtsfeier, verfolgen konnten, spielte uns ein Solostück auf ihrer Flöte. Hava Nagila - ein israelischer Tanz, sehr schwierig, - trug sie ohne Zögern und fehlerfrei vor. Viele Gäste lobten den Vortrag und Mutti Hesse und Oma Kortyka waren voller Stolz. Reibungslos und ohne Stocken verlief das Programm, das für Zweitklässler schon recht anspruchsvoll war. Ein ganz besonderes Lob und Dankeschön gab es für die Klassenleiterin Frau Klingel, für die Elternvertreterin Frau Hesse und den Opa, der die Programmfolge auf den Film bannte. Der Beifall war groß, aber er war beiderseits: Wir bedankten uns bei den Schülern - sie mit Beifall bei den Alten und dem Ruf, dass sie gerne wiederkommen möchten. Wir sagten ihnen dieses Wiederkommen zu.

Als Dankeschön an den Lehrkörper und die Schüler überreichten wir jeden ein paar kleine Aufmerksamkeiten, die alle mit dem Logo der Volkssolidarität geschmückt waren, und für die Klasse einen dreibändigen Kinder-Brockhaus sowie drei Pin-Wände für das Klassenzimmer. Die Begeisterung war riesig. Zwei ehemalige Schülerinnen der Rudolfschule und ein Lehrer stellten sich vor und plötzlich entpuppte sich ein Mitglied unserer Wohngruppe, Herr Heins Dennler, als dritter Schüler, der sich arg benachteiligt fühlte, dass wir dies bisher nicht gewusst haben. Es gab viel zu lachen. Heinz Dennler meinte „*Na schau mer mal, vielleicht bringen wir unter den 500 Mitgliedern unserer Wohngruppe, wenn wir entsprechende Nachforschungen anstellen, eine Klasse ehemaliger Schüler der Rudolfschule zusammen*“. „*Aber dann*“, sagt er lachend, „*dann machen wir euch Konkurrenz*.“ Winkend und lachend gingen wir auseinander und freuen uns schon auf das nächste Mal.

Musikalischer Nachmittag

Einen gelungenen musikalischen Nachmittag erlebten wir am 23. Mai dieses Jahres mit der Instrumentalgruppe der Grundschule Kleinolbersdorf. 29 musikliebende Gäste erfreuten sich an Volksliedern, Klassikern und Evergreens, die von den Flöten- und Gitarrenspielern mit Freude und viel

Engagement unter Leitung des Ehepaares Rießland zu Gehör gebracht wurden. Es ist erfreulich, dass in unserer kleinen Dorfschule ein so schönes Programm mit einer beachtlichen Zahl von Schülern vorgetragen werden kann. Bei Kaffee und Kuchen aus der „Bilz-Schulküche“

fühlten wir uns außerdem sehr wohl. Alle Gäste honorierten die Musik - und Sprechbeiträge mit großem Applaus und einer Spende in Höhe von rd. 80 €. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit den kleinen Musikanten!

Unsere Wohngruppe 006

Von Annerose Kreher, WG 006

Ab September 2006 übernahm ich die Arbeit als Wohngruppenleiterin der Wohngruppe 006. Am 10. Oktober 2006 wurde unsere erste Mitgliederversammlung durchgeführt. Das Ziel der WG 006 ist, die Attraktivität zu erhöhen und weitere Mitglieder zu gewinnen. Im Mittelpunkt der Versammlung stand die ehrenamtliche, umfangreiche und verantwortungsvolle Arbeit der Volkshelfer, für die ich mich recht herzlich bedankt habe.

Folgende Themenschwerpunkte wurden beraten:

1. Neubesetzung der Funktionen: Volkshelfer, Revisor, Hauptkassierer, verantwortlicher für Kultur, verantwortlicher für Soziales

Im Fokus stand, die Wohngruppe wieder zu mobilisieren. Nach anfänglichen Schwierigkeiten, ist es mir auch gelungen, noch vier weitere Volkshelfer, einen Revisor, einen Hauptkassierer und einen Kulturobmann zu gewinnen. Parallel wurden 13 Mitglieder geworben.

Die Wohnanlage auf der Straße der Nationen/Zöllnerstr. mit 97 Mitgliedern besteht aus 8 Hauseingängen und wird von 8 Volkshelfern betreut. Die eigentliche Arbeit, Anleitung der Volkshelfer, Jahresarbeitsplan, Veranstaltungs-Kalkulation, etc. war für mich als Neuling sehr schwierig und hat viel Zeit und schlaflose Nächte bereitet. Großen Dank gilt meinen jetzigen Hauptkassierer, als „alter Hase“ hat er mir viele wertvolle Tipps geben können und auch die Volkshelfer



brachten ihre Erfahrungen mit ein. Ein erster Erfolg und schöner Abschluss des Jahres 2006 war unsere Weihnachtsfeier mit 68 Teilnehmern. Das Feedback der Bewohner war sehr positiv und motiviert natürlich für das kommende Jahr. Am 08. Januar 2007 wurde die erste Volkshelferversammlung durchgeführt. Viel Neues wollte beraten und viele Ideen ausgetauscht werden. Auf die erreichten Ergebnisse können wir stolz sein.

Schöne Stimmen in altem Gemäuer

Von: Werner Vogel, Chormitglied

Die Sonne meinte es schon gut an diesem Sonnabend. Eigentlich ein Wetter, um ins Schwimmbad oder in den Garten zu gehen und nicht, um auf Schloss Augustusburg ein Museum oder ein Chorkonzert zu besuchen. Wir hatten deshalb ein bisschen „Bammel“, ob genügend Zuschauer zu unserem Konzert kommen würden. Als aber dann um 10:00 Uhr das Vorkommando eintraf, stellten sie fest: „Hier ist ja heute allerhand los“. Der Burghof voller Leute und drei Hochzeiten waren für den Nachmittag angesagt. Wir hatten ja auch genügend Reklame gemacht. Das VUR-Reisebüro hatte extra einen Bus gechartert und in jede Begegnungsstätte ein Poster mit der Ankündigung für unser Konzert gegeben. Auch wir selbst hatten noch einige Poster in der ganzen Stadt verteilt. Also konnten wir guter Hoffnung sein, genügend Zuschauer zu haben.

Nun schnell die Schlosskirche hergerichtet. Die Stühle für den Chor mussten aufgestellt, Tisch und Stuhl für den Kassierer organisiert werden. Nun noch mal in das Restaurant, ob dort alles klappt. Schließlich waren wir dieses Mal mehr Sängerinnen und Sänger, als wir erwartet hatten, und auch hier mussten die drei Hochzeiten verköstigt werden. Aber es ging natürlich alles glatt.

Für den Chor ist es immer wieder ein tolles Erlebnis in diesem stilvollen Ambiente, bei dieser Akustik zu singen. Wir freuen uns immer, wenn recht viele Zuschauer kommen, um uns zuzuhören. Es waren dann auch allerhand da. Nicht so viele, wie wir gern gesehen hätten, aber immerhin knapp 100 Leute saßen in der Kirche. Unsere „Fans“ von der Wohngruppe 014 aus Hilbersdorf, die bisher noch keines unserer Konzerte auf Schloss Augustusburg verpasst haben, waren natürlich wieder mit dabei. Auch aus der Wohngruppe 018 vom Sonnenberg waren Freundinnen anwesend



und es hat ihnen wieder gut gefallen, unser Konzert. Ansonsten hat keine der Wohngruppen unser günstiges Angebot genutzt. Eigentlich schade, haben sie doch ein schönes Konzert verpasst.

Im ersten Teil sangen wir Lieder, die in dieses kirchliche Ambiente passte, wie das „Gebet“ nach einer Chormusik aus „Cosi fan tutte“ von Wolfgang Amadeus Mozart, die „Hymne an die Nacht“ von Ludwig van Beethoven oder den Kanon „Da pacem domine“. Im zweiten Teil haben wir dann Volks- und Heimatlieder gesungen. Unter anderem „Die Loreley“ in der Fassung von Fr. Silcher und „Wu de Walder hamlich rauschen“ von Anton Günther. Das fröhliche Mitsingen der Zuhörer und der lang anhaltende Beifall am Ende, der uns veranlasste, noch zwei Zugaben zu singen, haben uns bewiesen, dass wir mit unserer Liedauswahl und der Darbietung wieder einmal ins Schwarze getroffen hatten. Die nicht dabei waren, haben es natürlich verpasst. Aber vielleicht klappt es ja nächstes Jahr, wenn es Anfang Juli wieder heißt: „Der Seniorenchor des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. singt auf Schloss Augustusburg“.

Spenden



**Zur Unterstützung der gemeinnützigen Arbeit des Stadtverbandes
und zum Erhalt unserer Begegnungsstätten sind alle Spenden herzlich willkommen.**

Sie können auf folgendes Konto überwiesen werden:

Empfänger: Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V.

Konto: 3 543 400, BLZ: 850 205 00 bei der Bank für Sozialwirtschaft in Dresden.

Ihre Spende ist als Sonderausgabe steuerlich abzugsfähig.

Unsere Satzung, Anträge auf Mitgliedschaft und weiteres Informationsmaterial erhalten Sie in unserer Geschäftsstelle.

Ein eingespieltes Team für den guten Geschmack

Ein Tag in der Zentralen Versorgungseinrichtung

Von: Sylvie Uhlmann, Studentin

Wenn um 5:00 Uhr morgens die ersten Vögel anfangen zu zwitschern und die Sonne langsam aufgeht, beginnt auch für Andreas Uhlig der Arbeitstag in der Zentralen Versorgungseinrichtung der Volkssolidarität Chemnitz. Seit der Eröffnung der Küche im Jahr 1999 ist der noch nicht ganz 40jährige hier als Küchenchef tätig.

Es ist noch sehr ruhig, als er mit seinem täglichen Kontrollgang durch die Kühlhäuser beginnt, wo allerhand Fleisch, Fisch und Gemüse gelagert wird. Um halb sechs trifft der Lieferant mit frischen Zutaten ein, welche schnell kontrolliert und verräumt werden müssen. Kurze Zeit später nehmen weitere Köche und Beiköche ihre Arbeit auf und dann wird geschält, gerührt und gebraten. Dabei steigt mir der leckere Geruch von frisch gebratenem Schnitzel in die Nase.

Auf einer Fläche von 700m² kochen 3 Köche und 3 Beiköche, 7 Tage die Woche und 365 Tage im Jahr, täglich bis zu 1400 Portionen. Dabei wird stets darauf geachtet, dass alles frisch zu ihnen nach Hause kommt. Auch alle Salate und teilweise Desserts werden in der Küche frisch zubereitet.

Bei einer täglichen Menüauswahl von sechs Gerichten, dabei auch Schonkost-Essen und ein Dessert, wird jeder fündig und es bleiben keine Wünsche offen.

Die Mitarbeiter sind ein eingespieltes Team und arbeiten Hand in Hand zusammen. Denn nur durch gezielte Aufgabenverteilung und Teamarbeit ist es überhaupt möglich, dass alle Gerichte pünktlich und zeitgleich ausgeliefert werden können. Zeit für einen Spaß unter Kollegen gibt es trotz allem. Denn immer wieder dringt das herzliche Lachen der Frauen und Männer aus der Küche zu mir herüber, wenn gerade wieder einmal ein Witz

gemacht wird. Zwischendurch macht Andreas Uhlig Bestellungen für die nächsten Tage, wirkt an der Speiseplangestaltung mit, stellt die Tageskalkulation auf und kocht natürlich.

Einmal im Monat, je nach Jahreszeit und Anlass, gibt es eine Spezialkarte. Ob nun Spargelzeit, Ostermenüs oder weihnachtliche Gerichte, das Angebot ist kreativ und vielfältig. Über die Sommermonate gibt es eine Sonderkarte zu Salaten und Kaltschalen. Das Thema: „Kaltschalen zur heißen Sommerzeit“ macht Hunger auf mehr.

Um 8:30 Uhr wird das erste Mal damit begonnen, die Gerichte in spezielle Portionsschalen abzufüllen und sie zu verpacken, damit sie schließlich in die Sozialstationen, Begegnungsstätten, Pflegeheime und Kindertagesstätten ausgeliefert werden können. Um 9:00 Uhr kommt bereits der erste Fahrer, um die Kitas zu beliefern. Nun geht es Schlag auf Schlag, bis um 11:30 Uhr der letzte Fahrer die zentrale Versorgungseinrichtung Richtung Limbacher Straße verlassen hat. Jetzt haben sich alle eine Pause verdient.

Nach 30 Minuten gemütlichen Zusammensitzens geht es schon wieder weiter. Nun geht es an die Vorbereitungen für den nächsten Tag. Heute muss noch Fleisch geschnitten und eingelegt werden. Zum Schluss heißt es dann noch putzen, putzen, putzen - bis alles wieder strahlt und glänzt. Dabei kann es schon mal bis zu zwei Stunden dauern, bis alles sauber ist.

Seit Herbst 2000 gibt es nun auch den Partyservice des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V. Köstliche kalte und warme Buffets, Sandwiches und verschiedene Platten hält das Team des Partyservices für alle Interessierten bereit.

Ein langer Arbeitstag neigt sich dem Ende. Heute wurden 1374 Portionen zubereitet, verpackt und ausgeliefert. Und schon in ein paar Stunden schwingen Andreas Uhlig und sein Team erneut den Kochlöffel, um auch morgen wieder leckere Gerichte zu zaubern.





Irene und Heinz Groß

von Klaus Müller

Wer Irene und Heinz Groß nach ihren Hobbys befragt, bekommt von beiden einmütig zu hören: „... die Volkssolidarität.“ Kein Wunder bei der langjährigen aktiven Mitgliedschaft. Sie ist 51 Jahre dabei und leitet die Wohngruppe 053 seit der politischen Wende. Er macht seit 20 Jahren mit, und

zwar von Anfang an als Hauptkassierer, was er seinem früheren Wirken als Finanzökonom verdankt. Natürlich haben sie noch andere Steckenpferde. Er steht auf Dixielandjazz, seit er in jungen Jahren Trompete blies. Sie liebt auch Musik. Der Klöppelsack in einer Wohnzimmerecke könnte von ihren geschickten Händen erzählen. Der Garten mit seinen Rosen, Bücher, Theaterbesuche sind für sie Selbstverständlichkeiten. Die Eheleute ergänzen sich. Das gegenseitige Unterstützen, diese letztendliche Gemeinsamkeit macht auch ihre Stärke im Wirken für die Wohngruppe in der Wenzel-Verner-Straße aus. Beispiel Sommerfest in diesem Jahr:

Irene Groß begrüßt in der Begegnungsstätte Scheffelstraße an die 50 Leute zum gemütlichen Beisammensein. Mit kräftiger Stimme verschafft sich die mittelgroße, silberhaarige Frau im allgemeinen Trubel Gehör. Sie erinnert an vergangene Feste, bei denen Petrus, wie an diesem letzten Juni-Dienstag, ebenfalls nicht richtig mitspielte -starker Wind und Regentropfen - und sagt mit einem leichten Schuss Optimismus: „So findet unser Gartenfest eben im Saale statt.“ Die Anwesenden quittieren das humorvoll.

Ehemann Heinz ist während des Nachmittags öfter auf dem Sprung, beantwortet da eine Frage, führt dort ein kurzes Gespräch. Nachdem Irene das traditionelle Quiz angekündigt hat, teilt er schon wieder mit anderen Volkshelfern die Fragezettel aus. Später, als sie die Gewinner genannt hat, überreicht er die Preise. Alles in allem eine gelungene Begegnung mit Musik und Unterhaltung, Gastronomie und angeregten Gesprächen. Das Ehepaar hat sie mit den zwei weiteren Leitungsmitgliedern und den übrigen 13 Helfern der Wohngruppe sowie mit der Leiterin der Begegnungsstätte, Jenny Möller, wie immer sorgfältig vorbereitet.

„Bei uns geht es zu, wie in einer Familie“, charakterisiert Erwin Sagert, der Stellvertreter von Irene, die Verhältnisse in

der Leitung und im Helfer-Kollektiv. Vor allem das sei es auch gewesen, was die Wohngruppe zu Wendezeiten zusammengehalten habe.

„Wir haben uns nicht von irgendwelchen Auflösungsparolen beeindrucken lassen“, sagt Heinz Groß, „sondern haben

damals einfach weitergemacht mit Veranstaltungen in der Begegnungsstätte, mit Fahrten und mit der Kassierung.“ Bis heute werden das Organisationstalent und die Ideen von Irene und Heinz durch alle Mitglieder und Helfer geschätzt, ob es nun um einen Gesundheitsvortrag geht, um Historie der Heimatstadt oder um die Fahrt zur Dresdner Frauenkirche. Und wenn Heinz im Bus die Mundharmonika rausholt, singen die meisten nach seinen Melodien mit. Auf jeden Fall haben die Eheleute durch ihre Autorität erreicht, dass alle an einem Strang ziehen. So kommen ganz selbstverständlich Leitung und Helfer jeden ersten Dienstag im Monat zur Beratung im

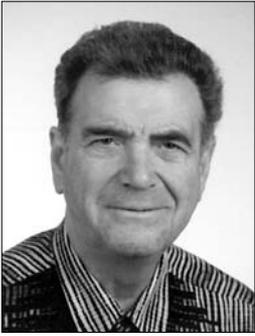
„Treffpunkt Eva“, Straße Usti nad Labern, zusammen. „Regelmäßigkeit muss sein. Das bringt Ordnung ins Geschäft“, meint dazu die Leiterin.

Dieses Streben nach sinnvoll geordnetem Dasein zieht sich durch den ganzen bisherigen Lebensweg der gelernten Damenmaßschneiderin. Im hiesigen Forschungsinstitut für Textiltechnologie hat sie sich zur Textillaborantin qualifiziert und nahm noch Ende der 60er Jahre ein Fernstudium an der Fachschule Reichenbach auf. Das hat sie als Ingenieurökonomin abgeschlossen. Vor ihrem Eintritt ins Rentnerleben war sie zuletzt als stellvertretende Stadtbezirksbürgermeisterin in Karl-Marx-Stadt/Süd für die Planung zuständig.

Ihren Heinz, den gelernten Industriekaufmann, hat sie 1948 geheiratet und ihm eine Tochter und zwei Söhne geboren. Inzwischen sind sie bereits viermal Großeltern. Als er 1986 Ruheständler wurde, war er zuletzt kaufmännischer Leiter beim Hauptauftraggeber Komplexer Wohnungsbau gewesen. Aber Ruhestand heißt bei dem Ehepaar Groß nicht Stillstand. Für beide gilt ein von Heinz geäußelter Gedanke: „Wenn ich die Treue unserer Mitglieder spüre, dann denke ich, du kannst doch die Leute nicht im Stich lassen.“



Warten auf den Bus unterhalb der Brühlschen Terrasse. Irene und Heinz Groß (im Vordergrund) mit ihrer Wohngruppe bei der Sommerausfahrt in Dresden.



Ein Genuss von Kunst und Kultur

von Wolfgang Bausch

In der Sommerzeit ist auch Hohe Zeit für die „Theater unter freiem Himmel“. Das sei Anlass, daran zu erinnern, dass auch Chemnitz bis 1926 eine solche attraktive Spielstätte besaß: das Naturtheater Rabenstein.

Unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg beschloss der Besitzer der 1908 stillgelegten „calcgrube“ Rabenstein gemeinsam mit den Schauspielern Georg Braatz und Ludwig Holler, das Terrain kulturell-bildenden Zwecken dienstbar zu machen.

Das Theater wurde in dem baumbeschatteten Kalksteinbruch vor dem Hintergrund der Felsenwände terrassenförmig im Stile eines Amphitheaters mit 1.746 Sitzplätzen angelegt. In einem Erinnerungsbericht heißt es dazu: „Im Halbrund hinter der Bühne, die etwa 15 m lang und 9 m tief war, stiegen senkrecht zusammenhängende Felsen in eine Höhe von 12 bis 15 m hoch. An beiden Seiten der Bühne befanden sich natürliche Höhlen.“ Das Theater besaß eine vorzügliche Akustik.

Das Naturtheater Rabenstein wurde auf genossenschaftlicher Basis durch eine Künstlervereinigung von etwa 40 Mitgliedern des Schauspielensembles der Städtischen Theater in den Theaterferien, im Allgemeinen von Mitte Mai bis Mitte September bespielt. Die Eintrittspreise waren volkstümlich: 0,50 bis 2,50 Mark. Erwerbslose erhielten für sich und eine zweite Person 50 Prozent Ermäßigung.

Die Eröffnung des Theaters erfolgte am 1. Juni 1919 mit der dramatischen Dichtung „Wieland der Schmied“. Bereits die erste Spielzeit verzeichnete mit 89 Aufführungen eine Gesamtbesucherzahl von 90.000, darunter 25.000 Kinder. Die Aufführungen von „Wilhelm Tell“ im Juli 1921 hatten insgesamt 11.483 Besucher. Das Repertoire des Theaters, mit künstlerischem Geschmack zusammengestellt, war von großer Vielfalt. Es kamen Werke von Goethe und Schiller, von Gerhart Hauptmann, Franz Grillparzer und

Naturtheater Rabenstein.
Sonntag, den 1. Juni, nachmittag 4 Uhr
Eröffnungs-Vorstellung
Wieland der Schmied.
Dramatische Dichtung von Friedrich Lienhard,
Darstellung durch die Künstlervereinigung der Schauspiel-
mitglieder der Chemnitzer Städt. Theater.
Vorverkauf und Tageskasse Invalldendank, Innere
Johannisstr. 11. Fernspr. 309.
Ab Endstation der Straßenbahn Linie F (Wiesenburg)
in 30 Minuten erreichbar.

Anzeige im Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger vom 27. Mai 1919

Naturtheater Rabenstein.
Sonnabend nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr 1. Ab.-Vorst. f. d. Oberkl. d.
Volksschulen **Andreas Hofer**
Nachm. 6 Uhr **Gastspiel der Nackttänzerin Villany.**
Wochentagspreise:
Sonntag früh 8 Uhr — Einheitspreis M. 2
Morgenteler: „Deutsches Wort — deutsches Lied“
(Balladen und Lieder)
vormittag 10 Uhr — Sonntagspreise
Robert und Bertram
nachmittag 4 $\frac{1}{2}$ Uhr — Sonntagspreise
Die Nibelungen
abends 8 Uhr — Eintrittspreis 5,50, 3,50 und 2,50
3. Kabarett-Abend.
Auftreten der Nackttänzerin Adoré Villany.
Vorverkauf: Brunnersche Buchhandlg., Markt, Tel. 2264.

Anzeige im Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger vom 13. Juni 1921

Das malerische Innere des größten Kalkbruches ist 1919 unter der Leitung der Chemnitzer Schauspieler Holler und Bräak zu einem Naturtheater (nach dem Vorbild ähnlicher derartiger Anlagen in Dybin, Thale, Hertenstein bei Luzern) ausgebaut worden (Besichtigung nach Anfrage beim Besitzer, Fabrikanten Reinhardt). Leider hat dieses durch den Hintergrund seiner baumbewachsenen Felswände und seine vorzügliche Akustik zur Wiederbelebung des alten Freiluftspieles recht gut geeignete Theater im Jahre 1922 infolge der wirtschaftlichen Notlage seine Aufführungen vorläufig einstellen müssen.

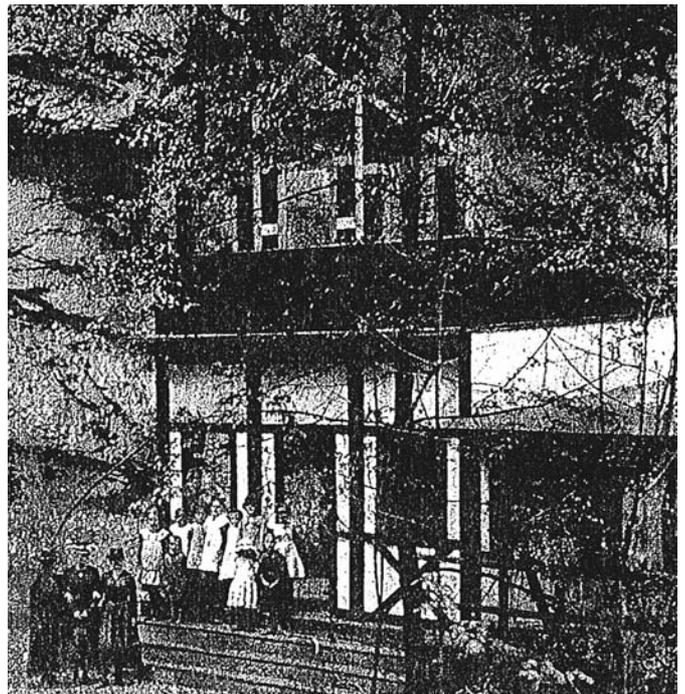
Auszug aus: Chemnitzer Wanderbuch, Dresden 1924

William Shakespeare sowie das Kolossalgemälde der Französischen Revolution, „Dantons Tod“ von Georg Büchner, in 28 Bildern mit etwa 150 Darstellern zur Aufführung. Auch Opern, wie z. B. „Das Nachtlager von Grenada“ kamen auf die Naturbühne. Großer Beliebtheit erfreuten sich die Fastnachtsspiele von Hans Sachs, Bauernkomödien von Ludwig Anzengruber und natürlich Märchenspiele.

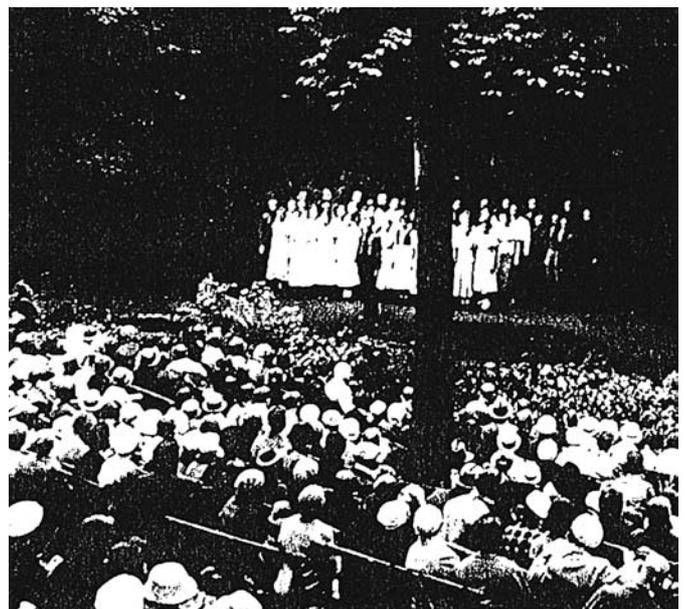
Oftmals schlossen sich an die Vorstellungen Kinder- und Volksfeste für die Besucher im Theatergarten an. Im Naturtheater fanden eindrucksvolle Pfingst-, Sonnenwend- und Verfassungsfeiern sowie großartige Konzerte von Chören und Orchestern statt.

Es wurden eigens Veranstaltungen für den Volksbildungsausschuss und das Amt für Jugendpflege der Amtshauptmannschaft, für die Höheren Lehranstalten und für Großbetriebe, wie z. B. die Wanderer- oder Reinecker-Werke sowie Vereine, wie z. B. die Volksbühne, den Handwerker-, Pädagogischen oder den Kaufmännischen Verein und die Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten organisiert. Auch politische Organisationen führten Veranstaltungen im Naturtheater durch. Dazu gehörten z. B. der Sozialdemokratische Bezirksverein, die Freie Sozialistische Jugend oder der Kommunistische Jugendverband. Es wurden auch geschlossene Vorstellungen für die Chemnitzer städtischen Schulen durchgeführt. 1924 gelangten sogar Passionsspiele zur Aufführung. Dabei geht die Legende, dass der Gekreuzigte vorher mit Alkohol „präpariert“ wurde, damit er die dreistündige Spieldauer überstehen konnte.

Das Naturtheater erlag jedoch den wirtschaftlichen Zwängen und musste im Gefolge sinkender Besucherzahlen mit dem Ende der Spielzeit 1926 seinen Betrieb einstellen. Versuche einer Wiederbelebung in den 1930er Jahren kamen nicht mehr zum Tragen, da ab 1936 der Betrieb des Schaubergwerkes „Rabensteiner unterirdische Felsendome“ Priorität hatte. Auch nach der Wende kam es trotz mehrfacher Bemühungen zu keiner Neubelebung. Die Episode „Naturtheater Rabenstein“ in der Chemnitzer Theaterhistorie ist abgeschlossen. Daran erinnert uns heute nur noch die Straße „Am Naturtheater“ in Rabenstein.



Bühne des Naturtheaters Rabenstein um 1926



Zuschauerraum des Naturtheaters Rabenstein um 1926

Mit Pauken und Trompeten

Sommerfest in der „Villa von Einsiedel“

Von: Ruth Drinkert, Sozialarbeiterin



Leicht war die Entscheidung nicht. Gegen 12:30 Uhr sah es am Himmel nicht nach schönem Wetter aus und auch der starke Wind machte allen ziemliches Kopfzerbrechen. Kurz nach halb Eins fiel der Startschuss: Wir riskieren es. Das hieß, alle Kulissen aufbauen, den Parkplatz für Heimbewohner und Angehörige sowie für die Gäste herrichten. Die Seniorenresidenz „Villa von Einsiedel“ in Flöha feierte am Samstag, dem 07.07.2007 Sommerfest.

Pünktlich 15:00 Uhr fanden sich alle ein, das Wetter wurde immer schöner und die Heimleiterin Kristina Lohse eröffnete das Fest. Als erstes wurde von einigen Mitarbeitern der Einrichtung das Märchen „Rotkäppchen und der Wolf“ aufgeführt. Die Kulissen und Kostüme kamen wunderbar bei allen an. Besonders gefiel natürlich allen der böse Wolf, wel-

cher auch tatsächlich zum Fürchten aussah. Da das Märchen ein Happy End hat, waren alle glücklich und es gab reichlich Applaus. Nach einer kurzen Pause, in der die Bewohner und Gäste leckere Bowle genießen konnten, folgte der nächste Höhepunkt. An der kleinen Allee, die zum Parkplatz führt, hatte sich der Fanfarenzug Marbach/Schellenberg formiert, um mit flotter Marschmusik die Bewohner zu überraschen, was ihm auch gelungen ist. Zweimal zwanzig Minuten spielte der Fanfarenzug bekannte Lieder, wie das Bergmannslied „Glück auf der Steiger kommt“ oder „Sabinchen war ein Frauenzimmer“. Besonders mitreißen ließen sich alle von der Marschmusik. Unser Dank gilt allen Mitarbeitern der Einrichtung, welche sich sehr engagiert haben, um den Bewohnern und Angehörigen einen schönen

Nachmittag zu gestalten, sowie den Angehörigen, die an diesem Tag bei ihren Lieben waren und uns unterstützt haben. Eine große Hilfe war uns auch Herr Mai, der uns mit seiner Technik akustisch sehr professionell unterstützte. Viele Kulissen und Kostüme stellte uns der Kindergarten „Groß und Klein“ aus Flöha zur Verfügung. Auch dafür herzlichen Dank.

Im September findet als nächster Höhepunkt - das Sportfest - statt und wir alle hoffen, dass auch an diesem Tag das Wetter wieder mitspielt.



So ein Affenzirkus

Von: Doris Dürsel, Heimleiterin



Drei Schimpansen, eine Schlange, ein Meerschweinchen und natürlich die Zirkusdirektorin sorgten eine Stunde lang für Spaß und Unterhaltung. Jeder durfte die Tiere mal streicheln und einige Heimbewohner wurden zu Dompteuren und Akteuren. Anschließend trat unser Heimchor in Aktion. Dieser hatte sich wieder eine Menge einfallen lassen und schon wochenlang geprobt. Es hat sich gelohnt, das Programm war super und es gab viel zu lachen, vor allem, als plötzlich der Chor als „10 kleine Negerlein“ verkleidet auftrat. Zwischendurch gab es noch für alle ein Los, wo jeder gewinnt. Nur durfte man diese Tombola nicht ganz

so ernst nehmen, denn wer z. B. einen Weinabend gewonnen hatte, bekam doch tatsächlich eine Zwiebel überreicht. Es wurde auch ein BMW verlost. Dieser entpuppte sich als BEMME MIT WURST. Zu einem richtigen Sommerfest gehört natürlich auch zünftige Blasmusik und etwas Deftiges vom Grill. Pünktlich um 18:30 Uhr wurde das Sommerfest mit einem Feuerwerk von Blitzen, Donner und Regen beendet. Unsere Gebete wurden erhört, denn bis dahin hatten wir das schönste Sommerwetter. Allen Helfern, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben, ein großes Lob und Dankeschön.

Es ist wieder mal die Zeit gekommen, auf die sich jeder freut. Ich spreche vom Sommer und wie es so Tradition ist, werden überall Sommerfeste gefeiert. So auch in Hohenstein-Ernstthal. Die ganze Woche wurde der Wetterbericht beobachtet und Gebete zum Himmel geschickt, es möge doch die Sonne scheinen. Um aber auf Nummer sicher zu gehen, haben wir uns doch entschlossen, Zelte zu besorgen.

Am 20.07.2007 um 14 Uhr ging es dann los. Manege frei für Samel's Schimpansen.



Ein neues Pflegeheim in Radebeul entsteht



Die EURO Plus Senioren-Betreuung GmbH wird ein weiteres Seniorenpflegeheim in Radebeul bei Dresden betreiben. Bereits im Juli begann der Bau des Hauses und wenn alles nach Plan läuft, dann soll im Sommer 2008 die Eröffnung erfolgen.

Dann können auf drei Etagen insgesamt 133 Senioren ihr neues Zuhause finden. Überwiegend werden Einzelzimmer angeboten, lediglich 10% der Plätze werden sich in Doppelzimmern befinden. Die Wohnbereiche sind so strukturiert, dass die Betreuung in kleineren Gruppen erfolgen und so besser auf jeden einzelnen Bewohner eingegangen werden kann. Der Bau des Heimes war auch Wunsch des örtlichen Verbandes der Volkssolidarität Elbtalkreis, welcher zwar viele Wohnanlagen für Betreutes Wohnen, aber bisher noch kein Pflege-

heim betreibt. Da jetzt viele Bewohner der Wohnanlagen stärker pflegebedürftig werden, möchten wir den dortigen VS-Mitgliedern die Möglichkeit geben, in ein verbandseigenes Haus ziehen zu können. Das Haus befindet sich idyllisch gelegen zwischen Elbe und den Weinbergen von Radebeul. Weiterhin ist der Standort günstig zwischen Dresden und Meissen gewählt, so dass über Radebeul hinaus mit Interessenten aus diesen beiden Städte zu rechnen ist. Anfang August stand bereits das Kellergeschoss.

„Der Sachse liebt das Reisen sehr“



- buchstäblich unter diesem Motto nahmen beim diesjährigen Sommer-treffen der Volkssolidarität über 400 Reiselustige an diesem Treffen teil und verlebten fünf unvergessliche Tage in der Kulturstadt Potsdam. Unsere Gäste residierten im 4-Sterne Hotel Mercure am Templiner See und wurden von einem Meisterkoch auf das Vortrefflichste verwöhnt. Durch die zentrale Lage des Hotels nutzten viele Reisegäste die geringe Entfernung zur Stadt und besuchten das Holländerviertel oder spazierten auf der hübsch angelegten Freundschaftsinsel.

Begrüßt wurden unsere Teilnehmer bei einer Eröffnungsveranstaltung mit dem Hauptmann von Köpenick. Lustig & Heiter - mehr braucht zu diesem Programm nicht weiter gesagt werden. Am zweiten Reisetag ging es mit dem Bus auf eine zweistündige Entdeckungsreise durch Potsdam. Der Küchenchef erwartete die Gäste zum Mittag mit einem Eintopfbüffet im Hotel. Danach stand das berühmte Schloss Sanssouci auf dem Programm, wo die Teilnehmer auf eigene Faust den Park erkunden konnten. Im Anschluss daran hielten wir eine kleine Überraschung parat und besuchten noch das Krongut. Der dritte Tag stand unter dem Motto „Rundfahrt durch das Märkische Land“. Entlang der schönen Havelseen ging es über Werder nach Ketzin und von da aus weiter bis zur Stadt Brandenburg, welche in diesem Jahr ihr 850 jähriges Bestehen feiert. Das Mittagessen war im Spargelhof in Klaietow vorbereitet. Über das Kloster Lehnin, inklusive Besuch und Führung, ging es dann direkt zum Abendessen in die Musikantenscheune nach Schloss Diederdorf. Am vorletzten Tag stand den Reisegästen der Vormittag zur freien Verfügung. Viele nutzen die Zeit für einen Bummel in die Stadt. Aber was wäre der Besuch von Potsdam ohne eine Schifffahrt? Am frühen Nachmittag hieß es „Leinen los“. Der Abschlussabend, bei dem ein Vertreter des ortsansässigen Kreisverbandes der Volkssolidarität unsere Gäste begrüßte, wurde durch einen Opersänger fröhlich besungen und viele schwangen das Tanzbein.

Auch der schönste Urlaub geht leider mal zu Ende. Bevor aber die Heimat erreicht wurde, lernten die Reisegäste die Lutherstadt Wittenberg bei einer



Stadtrundfahrt kennen. Wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Sommer-treffen im Jahr 2008.

Herzlich laden wir Sie in die Kaiserstadt Goslar ein. Des Weiteren verweisen wir Sie bereits schon auf das Frühlingstreffen 2008 auf der Donau (Flussschifffahrt) und das Herbsttreffen 2008 im Schwarzwald. Nähere Informationen erhalten Sie in jeder Begegnungsstätte des Stadtverbandes oder direkt im VUR Reisebüro am Rosenhof 11.

*In diesem Sinne
Ihr Reisebüro der Volkssolidarität*

Wohngruppe 031 auf Vogtlandrundfahrt

Am 18. April 2007 war uns das Wetter nicht ganz so hold wie an den Tagen zuvor und danach. Manch Teilnehmer an der großen Vogtlandrundfahrt hatte leider die Jacke zu dünn ausgewählt, denn der Wind blies an diesem Tag ziemlich heftig und kühl, vor allem auf dem so genannten „Balkon des Vogtlandes“. Dafür hatten wir eine fantastische Aussicht bei Sonne und blauem Himmel. In Bad Elster steuerte uns der Busfahrer sicher mit einem versierten Führer zu einer Rundfahrt durch

den Kurort. Im Badecafé ließen wir uns das Mittagessen schmecken und konnten danach im gepflegten Albertpark spazieren gehen oder in den Galeriegeschäften einkaufen. Auf der Weiterfahrt durch das schöne Vogtland bis zum IFA-Ferienpark „Hohe Reuth“ und zur „Vogtlandarena“ in Klingenthal haben wir herrliche Aussichten und frühlingshafte Landschaften genossen. Der Ferienpark in Schöneck lädt alt und jung zu einem Kurzurlaub oder Ferienaufenthalt herzlich ein.

Auf zum Kuren nach Bad Sulza - „Die Therme des Ostens“

Von: Jutta Lanßky und Margot Middendorf, Leiterinnen der WG 042 und WG 051

Nach der Einladung durch den Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. im Januar 2007 zu einer Informationsfahrt am 20.02.2007 nach Bad Sulza, ist in unserer Wohngruppe der Entschluss gereift, mit interessierten Mitgliedern und Gästen einen Kuraufenthalt in Bad Sulza zu buchen. Die Informationsfahrt selbst hat diesen Entschluss noch bestärkt und wir konnten unseren Mitgliedern und Gästen nach eigenem Erleben Hinweise zum Aufenthalt geben und waren für die Kurreise mit der nötigen Begeisterung gerüstet.

Wir buchten für die Zeit vom 24. bis 29.06.07 ein günstiges Angebot mit Halbpension im Haus 3 für 149,00 € im Doppelzimmer und 199,00 € im Einzelzimmer. Außerdem konnte kostenfrei die Nutzung von Sauna, Dampfbad, Fitnessraum und Solethermalbecken im Haus 3 erfolgen.

Bei wunderschönem Wetter mit guter Laune fuhren wir 10:00 Uhr am 24.06.07 in Richtung Bad Sulza. Pünktlich zur Mittagszeit trafen wir in der Toskanatherme des Ostens, wie sie genannt wird, ein und wir konnten auch gleich unsere Koffer in den vorgesehenen Zimmern abstellen.

Da größtenteils der Wunsch auf ein warmes Mittagessen bestand, konnten wir im Restaurant des Hauses 3 ganze und halbe Portionen aus 4 Tagesgerichten auswählen. Neben Fleisch-, Fisch- und Kindergerichten gab es auch sehr schmackhafte vegetarische Menüs, Salattheke und Nachtisch sowie ein kostenloses Mineralwasser. Die volle Portion kostete 8,50 € und die ausreichende halbe Portion 4,00 €. Kurzum, wir waren an allen Tagen vom Essen, einschließlich Frühstücks- und Abendbuffet, begeistert. Noch am ersten Tag gingen wir auf Erkundungstour durch die schönen Parkanlagen. Der sommerliche Anblick war geprägt von den mit Lavendel eingesäumten Wegen und rosafarbenen Rosenstöcken, den gepflegten Rasenanlagen, die teilweise mit gelben Liegestühlen bestückt waren.

Angenehm waren auch die ruhige Atmosphäre in der gesamten Anlage sowie abgetrennte Raucherinseln.

Bereits am ersten Abend suchten wir



die Therme im Haus 3 auf und lernten sie schätzen, da die angenehme Temperatur und die Tatsache, dass zwei mittelgroße Becken vorhanden waren, es uns ermöglichte, fast unter uns das Baden zu erleben und Spaß zu haben. An den folgenden Tagen nutzten einige Mitreisende die Gelegenheit, Behandlungen auf Rezept oder durch Privatzahlung in Anspruch zu nehmen. Wir besuchten gemeinsam auf Gruppenkarte die große Toskanatherme im Haus 1, fuhren mit dem Bus ab Therme nach Apolda, unternahmen eine Rundfahrt durch Bad Sulza und die umliegenden Dörfer, fuhren zu einer Weinverkostung, spazierten durch den Kurpark von Bad Sulza und besuchten das Gradierwerk zur Inhalation der Sole. Da uns der Aufenthalt in dem Kurbad so gut gefallen hat, wir noch lange nicht alles erkundet haben (Fahrt mit der Deutschen Bahn nach Weimar, Besuch von Bad Kösen, der Sektkellerei Freyburg usw. stehen noch aus), die heilende Wirkung der Solebäder und nicht zuletzt die Tage in der Gemeinschaft wiederholt werden sollen, werden wir gewiss wieder nach Bad Sulza fahren und können es anderen Gruppen unbedingt empfehlen, da zu dieser Fahrt auch Schwerbeschädigte mit Gehilfen mitfahren können.

Wir wünschen den anderen Reisegruppen, dass sie ebenfalls so viel Lebensfreude wie wir in Bad Sulza tanken werden.

Endlich mal wieder raus!



An Demenz erkrankte Menschen unternehmen mit der Volkssolidarität einen Ausflug an die Ostsee

Mit an Demenz erkrankten Menschen an die Ostsee fahren? Warum nicht - sagten sich die Mitarbeiter der gerontopsychiatrischen Tagesbetreuung des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. in der Scheffelstraße. Immerhin sind viele Patienten schon seit Jahren nicht mehr in den Urlaub gefahren, da ihre Angehörigen den enormen zusätzlichen Betreuungsaufwand, der bei einer Reise anfallen würde, nicht leisten können.

Zusammen mit dem VUR Reisebüro der Volkssolidarität wurde eine fünftägige Reise geplant. „Die Vorbereitungen für den Ausflug waren umfangreich“, erinnert sich die Leiterin der Sozialstation in der Scheffelstraße Marina Müller, „Mit den Ärzten wurde die Medikamentengabe besprochen, unsere Hauswirtschaftler halfen beim Koffer packen und für den Reiseproviant mit Nudelsalat, Wiener, Obst, verschiedenen Getränken und vielem mehr haben wir auch gesorgt.“

Und so ging es am 13. Juni mit 12 Patienten im Alter von 70 bis 92 Jahren in drei Fahrzeugen in das Ostseebad Kühlungsborn. Da die Autos und die Fahrer vom Verein gestellt worden sind, konnte

die Fahrt für die Reisenden wesentlich individueller und entspannter als bei einer Busreise gestaltet werden.

Das Hotel Arendsee, in dem die kleine Reisegruppe untergebracht gewesen ist, liegt direkt am Wasser und so lud der Sandstrand zu langen Spaziergängen und zum Baden ein. Die Freude der Patienten, nach vielen Jahren endlich mal wieder raus zu kommen und in den Urlaub fahren zu können, war groß und so genossen sie die viel zu schnell vergehenden Tage an der See. „Wunderbar! Nichts auszusetzen!

Man kann nichts weiter sagen als: Wunderbar!“,

erinnert sich die 84jährige Hildegard Gibb an den Ausflug. Den Mitreisenden habe die Tour auch gefallen und „Auch die Betreuung war schön!“

Für die Betreuer waren die fünf Tage jedoch keinesfalls Urlaub: Die Krankheit der Patienten erforderte eine Betreuung rund um die Uhr und so blieben oft nur wenige Stunden Schlaf. „Trotzdem hat es viel Spaß gemacht“, resümiert die Alten-

therapeutin und Leiterin der Tagesbetreuung Sabine Mauersberger, „aber vor allem haben wir bei dem Ausflug viel gelernt, da wir unsere Patienten 24 Stunden am Tag beobachten konnten. Daraus ergeben sich neue Ansatzpunkte für die Therapie.“

Leider konnten nicht alle Patienten der Tagesbetreuung mit auf die Tour genommen werden und so gibt es jetzt schon Anfragen von Betreuten und Angehörigen, wann der nächste Ausflug geplant ist.

REISEBÜRO AM ROSENHOF 11

Passau, Wien
Budapest, Bratislava
Krems/Melk

6 Tage Schiffsreise
mit Vollpension*

Reisezeiten: 20.-25.04.2008
Super Frühbucherfahrt bis 30.11.2007
Frühbucherfahrt bis 31.01.2008

ab 499,-

3x Reiselust

Goslar,
Westharz,
Okerstausee

Sommertreffen
der Volkssolidarität 2008

5 Tage Busreise**

Reisezeiten:
08.06.2008 - 12.06.2008
15.06.2008 - 19.06.2008
22.06.2008 - 26.06.2008
29.06.2008 - 03.07.2008

Frühbucherfahrt bis 30.11.2007

ab 415,-

Schwarzwald,
Bad Herrenalb, Heidelberg,
Speyer

Herbsttreffen
der Volkssolidarität 2008

5 Tage Busreise**

Reisezeiten:
27.09.2008 - 01.10.2008

Frühbucherfahrt bis 31.01.2008

ab 399,-

VUR Sachsen GmbH
Rosenhof 11 - 09111 Chemnitz

Buchung: ☎ 03 71 - 40 00 61

www.vur-sachsen.de
Gebfret: Mo - Fr 9-20 Uhr - Sa, So - 18 Uhr

* Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters Rexia Reisen. Der angegebene ab-Preis gilt in Euro pro Person in 2-Bett Hauptkabinen ab dem Super Frühbucherstart.

** Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters Stadtverband Chemnitz e.V. Die angegebenen ab-Preise gelten in Euro pro Person mit Frühbucherstart.

Tagesfahrt nach Thüringen

Wieder einmal stand eine Tagesfahrt vom VUR Reisebüro Rosenhof 11 auf dem Veranstaltungsplan der Ortsgruppe Erlau; Ziel am 18.07.2007 war die Oberweißbacher Bergbahn.

Pünktlich wurden die 55 Senioren vom Busfahrer Frank Hahn der REGIOBUS GmbH Mittweida in Erlau abgeholt. Ab ging die Fahrt zur Autobahnraststätte Teufelstalbrücke und weiter bis Jena. Dank der ausführlichen Erläuterungen unseres erfahrenen Reiseleiters Karl Rannacher, der gleichzeitig auch Vorsitzender unserer Ortsgruppe ist, war die Fahrt abwechslungsreich und interessant. An der B 88, die gleichzeitig die Thüringer Porzellanstraße ist, verließ unser Bus die Autobahn und fuhr über Rudolstadt nach Bad Blankenburg, wo unweit der Stadt der Fluss Schwarzza, der bei Scheibe-Alsbach entspringt, in die Saale mündet. Nun begann die herrliche Fahrt durch das Schwarzatal. Schwarzburg, im Jahre 1071 erstmals erwähnt, war über Jahrhunderte Stammsitz der Fürsten zu Schwarzburg. Reichskanzler Friedrich Ebert unterzeichnete 1919 hier die Weimarer Verfassung.

Bald erreichte unser Bus die Fröbelstadt Oberweißbach. Mit ihren touristischen Attraktionen außer der Bergbahn und dem Fröbelturm, vor allem aber dem Geburtshaus des Pädagogen und Begründers der Kindergärten, Friedrich Fröbel, ist Oberweißbach ein lohnendes Ausflugsziel. Gegenüber vom Marktplatz befindet sich ein altes, denkmalgeschütztes Fachwerkhaus. Hier wurde am 21.4.1782 Friedrich Fröbel als 6. Kind des Pfarrers Johann Jacob Fröbel geboren.

Nach dem Mittagessen, welches in der Gaststätte Fröbelturm eingenommen wurde, folgte der Höhepunkt des Tages, die Fahrt mit der historischen, denkmalgeschützten eingleisigen Standseilbahn, die die Orte Obstfelderschmiede im Schwarzatal mit Fichtenhain und Oberweißbach verbindet. Die Länge beträgt 1,38 Kilometer und der Höhenunterschied 323 Meter. Im Jahre 1923 erfolgte die Inbetriebnahme und am 14.12.2002 die feierliche Wiederinbetriebnahme nach gründlicher Modernisierung. Einmalig sind die beiden Wagen, ein stufenförmiger Personenwagen und eine Bühne zur Aufnahme normaler Güter- oder Personenwagen. Mit einer solchen Bahn zu fahren, war schon ein Erlebnis für die Senioren.

Nachdem am Nachmittag das Kaffeegedeck in der Porzellanmanufaktur eingenommen werden konnte, bestand die Möglichkeit, die Porzellanherstellung zu besichtigen, wovon rege Gebrauch gemacht wurde. Nachdem hier 1760 Georg Macheleid das „Thüringer Porzellan“ erfunden hatte, wurde der Ort neben Kahla durch die 1850 gegründete Porzellanmanufaktur bekannt. Doch dann hieß es „Abfahrt zur Heimfahrt“, und damit ging ein äußerst interessanter und lehrreicher Tag zu Ende, für den der Reiseleiter Worte des Dankes für alle, die zum Gelingen dieses Tages beigetragen hatten, fand.

Vollsolidarität e.V. Ortsgruppe Erlau

Adventsfahrtenkatalog erschienen

Im November und Dezember lädt das VUR Reisebüro wieder zu zahlreichen Lichterfahrten ins wunderschöne Erzgebirge und Vogtland ein. Das komplette Angebot ist im aktuellen Adventsfahrtenkatalog 2007 enthalten, der in jeder Begegnungsstätte oder im VUR Reisebüro am Rosenhof 11 für Sie ausliegt. Auch Mehrtagesfahrten zur Weihnachtszeit und zum Jahreswechsel bietet das VUR Reisebüro an. So können Sie aus dem Angebot von über 50 verschiedenen Busreiseveranstaltern auswählen und für sich das Richtige sicherlich finden.





präsentiert

Kurreisen

von



KURREISEN INFOTAG

Das **Reisebüro am Rosenhof 11** und der **Kurreisenveranstalter Desla Touristik Plauen** laden Sie herzlich zu einem Informationstag ein.
Die Veranstaltung findet am **Mittwoch, 17.10.07 um 15 Uhr** im **VS Treff am Rosenhof 11**, Räumlichkeiten über dem Reisebüro, **09111 Chemnitz** statt.

Die Veranstaltung ist kostenfrei. Anmeldungen bitte unter 0371-400061. Neben vielen Informationen über Kurhotels, Anwendungen etc. nehmen Sie auch an einem **Gewinnspiel** teil:

- 1. Preis - 1 Woche für 2 Personen**
- 2. Preis - 1 Reisegutschein über 50 €**
- 3. Preis - 1 Gesundheitspaket mit hochwertigen Moorprodukten**

Die kompetenten Vertreter des Veranstalters und Mitarbeiter vom VUR-Reisebüro stehen Ihnen nach dem Vortrag im Reisebüro am Rosenhof, Rosenhof 11, 09111 Chemnitz bei einer Tasse Kaffee & Kuchen für eine individuelle Beratung gern zur Verfügung.

Bei Desla Touristik Plauen inklusive:
 » Infos zur Kostenübernahme der Kassen » Bus- & Bordservice » Durchführungsgarantie » Sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis » PKW-Anreise möglich » Reiseleiter vor Ort » Haustürabholung laut Katalog '07 » Flugreisen mit renommierten Airlines » Höchstmaß an Inklusivleistungen

NEU · NEU · Polen - Darlowo Spa Hotel Lidia** - 20.10.-03.11.07**
 • Haustürtransfer, Hin-/ Rückfahrt im mod. Reisebus, **14 Ü., VP, ärztl. Untersuchung, 20 Anwendungen, 1 klass. Ganzkörpermassage, freie Schwimmbadnutzung** lt. Öffnungszeiten, Begrüßungsdrink, Kennenlernfeier, 2 x Live-Musik mit Tanz-Show, Abschiedsfeier, Allpolnisches Abschiedsbrot für die Heimfahrt, Betreuung durch hoteleigenen Freizeitgestalter uvm. **499 €** p. P. im DZ

LAST MINUTE · Bulgarien · Pomorie Kein Reisepass erforderlich!
Hotel Saint George** 29.08.-12.09.07 / 12.09.-26.09.07**
 • Bustransfer zum/ vom Flughafen, Flug Leipzig-Varna & zurück, alle Steuern & Gebühren, Transfer Flughafen-Hotel-Flughafen, **14 Ü., HP, freie Hallenbadnutzung**, Reiseleitung vor Ort
 Kurprogramme zubuchbar - siehe Katalog '07/08 **499 €** p. P. im DZ, **549 €** im EZ

NEU · NEU · Tschechien - Marienbad Hotel Silva****
04.-11.12.07/08.-15.01.08/15.-22.01.08 **1. Pers. zahlt 389 €**
 • Hin- / Rückfahrt im mod. Reisebus, **7 Ü., Frühstück, 5 Kuranwendungen**
 Extra: HP-Zuschlag: 6 € p. P./ Tag; VP-Zuschlag: 11 € p. P./ Tag - Zusätzliches Kurpaket: 60 € p. P. (1 ärztl. Untersuchung und 6 Kuranwendungen) **2. Pers. reist kostenlos mit**

Beratung & kostenfreie Kataloge bei:

REISEBÜRO AM ROSENHOF 11 VUR-Reisebüro am Rosenhof, Rosenhof 11,
 09111 Chemnitz, Tel. 0371-400061
 info@vur-sachsen.de ; www.vur-sachsen.de
 Gleich buchen: **Tel. 03 71-40 00 61** **Öffnungszeiten: Montag-Freitag 9-20 Uhr, Samstag 10-18 Uhr**

Informationen zu sozialen Themen

Unter dem Titel "Nützliches und Wissenswertes aus dem Bereich, Sozialberatung" informiert der Bundesverband die Landes-, Stadt- und Kreisverbände zu aktuellen sozialen Themen. Ab sofort können Sie in der VS Aktuell eine kleine Auswahl an wichtigen Informationen finden.

Datenbank über Arzneimittel ohne Zuzahlung

Für verschreibungspflichtige Arzneimittel schreibt der Gesetzgeber vor, dass Versicherte der gesetzlichen Krankenkassen 10 Prozent des Abgabepreises zuzahlen müssen, das sind mindestens 5 und maximal 10 Euro pro verordnetem Mittel. Damit sich die Patienten informieren können, ob ein bestimmtes Medikament zuzahlungsfrei zu haben ist, bietet der BKK Bundesverband eine komfortable Suchfunktion im Internet unter www.bkk.de/arzneimittel-ohne-zuzahlung an. Gerade bei häufig verschriebenen Arzneimitteln wie beispielsweise Cholesterinsenken, Präparaten gegen Bluthochdruck oder Magenübersäuerung können sie rasch prüfen, welche zuzahlungsbefreiten Mittel es gibt.

(Quelle: Pressemitteilung BKK Bundesverband vom 25.05.2007)

Neuer Ratgeber über gesetzliche Rente

Die Kürzungen und Reformen im Rentensystem werfen bei vielen Verbrauchern Fragen auf: Wie sichert man eigene Rentenansprüche und vermeidet Fehlberechnungen? Wie wird eingerechnet, dass man Kinder großgezogen oder Angehörige gepflegt hat? Wie viel darf man als Rentner dazuverdienen? Lohnt es sich, Beiträge nachzuzahlen oder sich erstatten zu lassen? Wie viel Rente bekommen Hinterbliebene? Antworten

auf diese Fragen und weitere Informationen liefert der neue Ratgeber „Gesetzliche Rente - Voraussetzungen, Rentenbescheid, Rechtsschutz“, den die Verbraucherzentralen und die ARD-Ratgeberredaktion Recht gemeinsam herausgegeben haben. Anhand einer Vielzahl von Fallbeispielen wird verständlich und nachvollziehbar durch die schwierige und komplexe Materie des Rentenrechts geführt. Konkrete Tipps und Musterbriefe erleichtern es, Ansprüche durchzusetzen - notfalls vor Gericht. Der Ratgeber kann zum Preis von 12,40 Euro inkl. Versand- und Portokosten gegen Rechnung bestellt werden beim: Versandservice des vzbv, Heinrich-Sommer-Str. 13, 59939 Olsberg · Tel.: 0 29 62 - 90 86 47

(Quelle: Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. - Presseinfo vom 30.05.2007)

Bundesweite Telefon-Hotline zur Pflege

Die Verbraucherzentralen und die Betriebskrankenkassen haben eine bundesweite Telefon-Hotline zur Pflege eingerichtet. Damit soll den Verbrauchern durch den „Pflegedschungel“ geholfen werden. Das bundesweite Informations- und Beratungstelefon berät Verbraucher zu zentralen Fragen rund um das Thema Pflege. Es stehen drei Telefon-Hotlines zu folgenden Themen zur Verfügung: Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung (01803 770 500-1), Beratung zu Heim- und Pflegedienstverträgen (01803 770 500-2), alternative Wohnformen (01803 770 500-3). Informationen zum Unterhaltsrecht und zur Sozialhilfe im Zusammenhang mit Pflegethemen sind unter allen drei Rufnummern erhältlich. Das Pflegetelefon ist montags und mittwochs von 10 bis 13 Uhr und donnerstags von 14 bis 18 Uhr

erreichbar. Die Beratung selbst ist kostenfrei. Der Anruf aus dem deutschen Festnetz kostet 9 Cent pro Minute.

(Quelle: Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. - Presseinfo vom 11.05.2007)

Aktualisierter Ratgeber zu Patientenverfügungen

Das Buch „Patientenverfügung“ zeigt die verschiedenen Möglichkeiten zur Vorsorge bei schwerer Krankheit oder Pflegebedürftigkeit und informiert, welche rechtlichen Regelungen greifen, wenn der Patient zuvor keine Anweisungen gegeben hat. Weil ungenau verfasste Patientenverfügungen zu rechtlichen Problemen führen können und es zudem nicht leicht ist, im Vorhinein Entscheidungen für den letzten Lebensabschnitt zu treffen, bietet der Ratgeber „Patientenverfügung“ Hilfestellung. Das Buch informiert über die verschiedenen Vorsorgemöglichkeiten und zeigt, in welchen Fällen sie anzuwenden sind. Wo stoßen Verfügungen an Grenzen? Dies wird anhand von Fallbeispielen erläutert. Der Ratgeber liefert Textbausteine für die eigene Verfügung und gibt gute Anregungen, sich über persönliche Wünsche und Vorstellungen klar zu machen. Muster für die verschiedenen Verfügungen geben Anregungen für die schriftliche Willensäußerung, die nach den persönlichen Vorstellungen zusammengesetzt werden können. Der Ratgeber „Patientenverfügung“ kann zum Preis von 8,40 Euro inklusive Versand- und Portokosten gegen Rechnung bestellt werden beim:

Versandservice des vzbv, Heinrich-Sommer-Str. 13, 59939 Olsberg Tel: 0 29 62 - 90 86 47

(Quelle: Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. - Presseinfo vom 05.06.2007)



„Ein Knopfdruck genügt und mein Notrufgerät verbindet mich sofort mit meiner Notrufzentrale!“

Frau Uhlig ist 67 Jahre alt und lebt allein in Ihrer Wohnung. Damit sie sich zu Hause auch rund um die Uhr sicher und geborgen fühlen kann, hat sie sich einen Hausnotrufmelder installieren lassen und trägt als Armband einen kleinen Funksender.



„Meine Eigenständigkeit ist mir sehr wichtig und ich fühle mich einfach sicherer und geborgen mit meinem Notrufgerät. Ein Knopfdruck auf den Funksender genügt und ich bin sofort mit meiner

Notrufzentrale verbunden, wenn ich Hilfe oder einen Service brauche - und das rund um die Uhr“, berichtet Frau Uhlig. Das durch den Knopfdruck ausgelöste Funksignal nimmt das Notrufgerät sofort auf und verbindet automatisch mit der Notrufzentrale. Man kann dann durch eine Freisprecheinrichtung im Notrufgerät bequem mit der Zentrale sprechen - ohne Telefon.

Die Notrufzentrale hat alle Daten von Frau Uhlig und natürlich auch von all den anderen Teilnehmern parat - wie z.B. die Adresse und die Telefonnummer ihres Hausarztes und von ihren Freunden und Verwandten, Informationen über Krankheiten und Risiken oder welche Medikamente genommen werden usw. Die Zentrale kann so umgehend die erforderliche Hilfe oder eine Dienstleistung organisieren. „Neulich hat mir die Notrufzentrale gleich meinen Hausarzt vorbeigeschickt, als es mir nicht so gut ging“, berichtet Frau Uhlig.

Das Hausnotruf- und Service System der Volkssolidarität ist schon in fast 4.000 Haushalten im Einsatz. Nicht nur allein lebende Menschen profitieren davon - auch viele Paare nutzen es bereits, um sich für den Fall der Fälle abzusichern.

Das Notrufsystem bietet Ihnen nicht nur Sicherheit bei medizinischen Notfällen oder Unfällen im Haushalt, sondern bringt auch sofort Hilfe bei Einbruch, Überfall, Havarie oder Feuer. Bei letzterem durch intelligente Rauchmelder sogar vollkommen automatisch.

In letzter Zeit starben in Deutschland jährlich einige Hundert Menschen bei Wohnungsbränden. Brandrauch enthält eine Vielzahl hochgiftiger Substanzen und führt beim Einatmen innerhalb weniger Minuten zur Bewusstlosigkeit und später zum Tod durch Erstickung. Im Schlaf vom Brandrauch überrascht, gibt es meist keine Möglichkeit mehr, sich in Sicherheit zu bringen oder das Telefon im Nachbarzimmer zu erreichen.

Gute Rauchmelder können bereits geringe Mengen Brandrauch in der Raumluft wahrnehmen und somit rechtzeitig vor seinen Gefahren warnen. Die Feuerwehr empfiehlt deshalb dringend, Rauchmelder auch für alle Privathaushalte einzusetzen.



Die Feuerwehr empfiehlt deshalb dringend, Rauchmelder auch für alle Privathaushalte einzusetzen.

Viele Haushalte haben sich in den letzten Jahren bereits für die Installation eines Rauchmelders entschlossen. Der Rauchmelder ist über Funk mit dem Hausnotrufgerät verbunden. Im Falle einer Rauchentwicklung in der Wohnung wird damit sogleich die Notrufzentrale alarmiert. In der Zentrale ist dann zu erkennen, von wem der Alarm kommt und es besteht zudem auch eine Sprechverbindung. Aber auch die Alarmierung für den Fall, dass Sie nicht in Ihrer Wohnung sind kann mit diesem Sicherheitssystem erfolgen. Damit kann dann ein erheblicher materieller Verlust deutlich gemindert werden.

Weitere Informationen über die Leistungen Ihres freundlichen Hausnotrufdienstes erhalten Sie unter (0371) 53 85 130.

Aufruf

Wer hat Lust und Zeit, sich in einer Band zu engagieren?

Wir möchten eine VS-Band gründen und suchen zu diesem Zwecke musizierende Mitglieder der Volkssolidarität bzw. Kollegen. Wenn Sie ein Instrument, anstatt alleine lieber in einer Gruppe, spielen möchten, wäre das vielleicht die Möglichkeit für Sie.

Die Band kommt nur zustande, wenn eine bestimmte Mindestbesetzung gegeben ist, das heißt, dass eine Rhythmusgruppe aus Bass und Schlagzeug vorhanden sein sollte sowie einige weitere Melodieinstrumente.

Die Musikrichtung steht noch nicht fest und richtet sich danach, welche Instrumentalisten zusammenkommen sowie welche Stilrichtungen jeder Einzelne mitbringt.

Was Sie mitbringen sollten: Lust und Laune am Musikmachen und Ihr Instrument natürlich. Etwas Spielerfahrung wäre von Vorteil.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, melden Sie sich bitte bei Daniel Schwab in der Geschäftsstelle unter 0371 / 53 85-125.

Vereins- nachrichten

Tag der offenen Begegnungsstätten

Am 04. Oktober 2007 findet ein „Tag der offenen Begegnungsstätten“ statt. Viele Einrichtungen in der Stadt Chemnitz, so auch die Begegnungsstätten der Volkssolidarität, öffnen von 10:00 - 17:00 Uhr ihre Türen und informieren interessierte Bürger über ihre Angebote.

Mitarbeiterwechsel

Vor wenigen Wochen erhielt das Team der Mitgliederbewegung in der Clausstraße 31 Verstärkung durch den Kollegen Herrn Andreas Wolf, Koordinator Begegnungsstätten und bisher Sozialbe-

treuer, der das Wohnen mit Service in der Bruno-Granz-Straße 70a leitete. Er ist der neue Fachgebietsleiter und somit der neue Ansprechpartner für die Wohngruppen. Die Mieter und Mitglieder im Fritz-Heckert-Gebiet werden jedoch nicht allein gelassen. Seit Juni 2007 kümmert sich Frau Regine Kühnel um alle Angelegenheiten und berät zu sozialen Leistungen in ihrem Beratungsbüro.

Volkssolidarität kümmert sich um Auszubildende

Seit vier Jahren widmen sich der Stadtverband und seine Tochterunternehmen der Ausbildung von Fachkräften. Im August 2007 schlossen 5 Auszubildende ihre dreijährige Ausbildung ab und führen nun die Berufsbezeichnung staatlich anerkannte/r Altenpfleger/in. Drei

Auszubildende übernahmen der Verein und die EURO Plus Senioren-Betreuung GmbH anschließend in ein Arbeitsverhältnis. Eine Studentin schloss ihre Ausbildung zur Diplom-Betriebswirtin (BA) ab und wurde im August 2007 in der Geschäftsstelle als Sachbearbeiterin im Referat Personal- und Rechtsangelegenheiten und Soziale Dienste eingestellt.

Listensammlung hat begonnen

Wenn es an Ihrer Tür klingelt, dann könnte es ein Volkshelfer sein, der Sie auf eine kleine Spende anspricht. Jeder EURO hilft und wird diesmal für die Gestaltung der Außenanlagen der Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“ eingesetzt. Wir berichteten bereits in der 2. Ausgabe VS Aktuell 2007.

Fehlerteufel!

In der vergangenen VS Aktuell hat der Fehlerteufel wieder besonders hart zugeschlagen: Bei den Veranstaltungsankündigungen des Peperoni-Clubs stand, dass ein Kaffeedeck 4,95 € kosten würde. Das ist natürlich nicht der Fall. Richtig hätte es heißen müssen: „Vortrag, inklusive Kaffeedeck 4,95 €“. Auch, wenn die Preise im M+M-Café aufgrund des in einer speziellen Maschine frisch

gemahlten und aufgebrühten Kaffees und der hervorragenden Konditoreiwaren etwas höher ausfallen, liegt der Preis für ein Kaffeedeck nicht so hoch, wie man es beim Durchlesen des Artikels hätte vermuten können! Bitte überzeugen Sie sich selbst von dem besonderen Flair der Begegnungsstätte Scheffelstraße 8. Es erwarten Sie auch tolle Eiskreationen.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V.
Clausstraße 31, 09126 Chemnitz
Tel.: 03 71/5 38 51 00, Fax: 5 38 51 11
www.volkssolidaritaet-chemnitz.de
E-mail: chemnitz@volkssolidaritaet.de
Layout, Satz, Anzeigenakquise
www.punkt191.de · Tel. 0371 / 51 15 81

Druck: Druckerei Süd Bauch GmbH & Co. KG
3. Ausgabe Chemnitz 2007
erscheint vierteljährlich

Redaktionsschluss dieser Ausgabe 15.08.2007.
Die nächste Ausgabe erscheint Anfang
Dezember 2007.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung oder Kopie – manuell oder mit technischer Hilfe – ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Bildnachweis:

Fotoarchiv der VS Chemnitz, Stadtarchiv

Sturzprophylaxe - Leitartikel

Wenn ein Kind das Laufen lernt, wer schaut da nicht gern zu? Welch eine Freude bereitet es, den kleinen Weltentdeckern zuzusehen, ihnen die Arme entgegen zu strecken und sie, wenn erforderlich, aufzufangen. Doch was im Kleinen so drollig aussieht, das bereitet vielen Senioren später große Probleme - unbeschwertes und angstloses Gehen. Wer hält Ihnen die Arme entgegen und fängt Sie auf, wenn Sie ins Straucheln geraten?

Genau aus diesem Grund habe ich begonnen, den Artikel zu schreiben. Mein Name ist Kerstin Kunze, ich arbeite für den Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. und bin ausgebildete Diplom-Pflegewirtin. Wie jeder andere Mensch habe ich nur zwei Arme, ich kann Sie also unmöglich alle auffangen, wenn Sie einmal ins Stolpern kommen. Hilfe wäre jedoch dringend erforderlich, immerhin stürzen statistisch gesehen etwa

30% aller zu Hause lebenden Menschen, die älter als 65 Jahre sind. Die Folgen reichen dabei von kleinen Schrammen bis hin zur Pflegebedürftigkeit, ja sogar zum Tod. Bestimmt legen Sie nun den Artikel lieber aus der Hand, denn Angst vor Stürzen haben Sie eventuell schon genug, eigene Erfahrungen gegebenenfalls ebenso. Das würde ich Ihnen aber dann doch verübeln. Schließlich haben Sie es hier mit einer „Sturzexpertin“ zu tun und wenn ich Sie auch nicht alle auffangen kann, vielleicht können Sie ja mit mir gemeinsam Stürze verhindern?

Als ich vor einem Jahr meine Diplomarbeit über Stürze älterer Menschen geschrieben habe, besuchte ich sehr viele Begegnungsstätten unseres Stadtverbandes, habe Vorträge gehalten und Fragebogen von Senioren ausfüllen lassen. Vielleicht waren Sie ja einer der Teilnehmer? Dann sollten Sie jetzt wenigstens einige der Tipps aus den Vorträgen

umgesetzt haben. Sie konnten nicht teilnehmen? Tipps hat Ihnen bisher keiner gegeben? Lesen Sie doch Ihre Mitgliederzeitung künftig ganz aufmerksam. Es gibt eine Fortsetzungsrubrik mit Hinweisen, wie Sie Ihr persönliches Sturzrisiko gering halten können. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen - fallen Sie nicht hin!

Ihre Kerstin Kunze

Sie sind bereits nicht mehr so gut zu Fuß und besitzen einen Gehstock?

Passen Sie auf, dass daraus kein STEHSTOCK wird. Die beste Gehhilfe hilft nicht, wenn sie ungenutzt in einer Ecke steht!

Ach so, natürlich sollte auch der geerbte Stock in etwa auf Ihre Körpergröße abgestimmt sein. Ist er viel zu klein, so lassen Sie sich doch eine neue Gehhilfe von Ihrem Hausarzt verordnen.

Mit viel Geschick



Mitarbeiterin Gisela Mühler arbeitet seit 30 Jahren für die Volkssolidarität
Vor 30 Jahren, im Juli 1977, begann die Friseurin Gisela Mühler ihre Tätigkeit für die Volkssolidarität im damaligen Karl-Marx-Stadt -zunächst als Hauswirtschaftlerin. Doch 13 Jahre später konnte sie wieder in ihrem erlernten Beruf arbeiten. Die ehemalige Leiterin der Begegnungsstätte Hilbersdorfer Str. 72, Ilse Merkel, und Erika Meyer, u. a. Gründungsmitglied des neuen Stadtverbandes, hatten 1990 eine zündende Idee:

Sie sorgten nicht nur dafür, dass es in der Hilbersdorfer Str. Begegnungen, Zirkelarbeit und Seniorennachmittage gab, sondern auch, dass in einer leer stehenden Nachbarwohnung eine „Frisierstube“ für hochbetagte und gehbehinderte Mitglieder eingerichtet wird. Gisela Mühler hatte dort fortan alle Hände voll zu tun. Dies macht sie noch heute, mit viel Geschick.

Bekannt ist Gisela Mühler jedoch auch für ihr ehrenamtliches Engagement. Sie ist nicht nur seit der Aufnahme ihrer Tätigkeit Mitglied im Verein. Sie übernahm 1984 ohne zu zögern die Leitung der damaligen Wohngruppe 110 (heute 016) und begleitet diese bis heute. Dabei ging nicht immer alles glatt. Mehrmals musste sie mit neuen Hauptkassierern arbeiten und über einige Zeit war sie gleichzeitig Wohngruppenleiterin und Hauptkassierer.

So ist es nicht zuletzt ihr Verdienst, dass fehlende Funktionen in ihrer Wohngruppenleitung stets neu besetzt werden konnten und die Gruppe nicht ein Opfer der Wendezeit wurde.

Die Mitglieder ihrer Wohngruppe, ein Teil wohnt in der Wohnanlage Betreutes Wohnen Hilbersdorfer Str. 33, erfahren eine gute Betreuung. Ebenso steht es außer Frage, dass die Angebote betreffs der Leistungen des Stadtverbandes genutzt werden. Ihre Wohngruppe beteiligt sich stets an der Durchsetzung und Umsetzung der gefassten Beschlüsse des Stadtverbandes. Es gibt keine Aktion, an welcher sich Frau Mühlers Gruppe nicht beteiligt. Auf die Wohngruppe 016 mit ihrer Wohngruppenleiterin kann man immer zählen. Die lange Dienstzeit und ihr ehrenamtliches Engagement sind über die Jahre für Frau Mühler eine untrennbare Einheit geworden.

Herzlichen Glückwunsch

Allen Geburtstagskindern, die in den Monaten September, Oktober und November Geburtstag feiern, gratulieren wir ganz herzlich und übermitteln ihnen die besten Wünsche für Gesundheit und Wohlergehen.

Geburtstage

Mit besonderer Herzlichkeit beglückwünschen wir unsere ältesten Mitglieder:

September

Dora Naumann	02.09.1911	96	Gerhart Moser	29.09.1911	96
Helmut Rußler	12.09.1912	95	Walter Barthel	30.09.1912	95
Herta Puschmann	17.09.1909	98			

Oktober

Else Neumann	07.10.1908	99	Charlotte Bading	17.10.1912	95
Johanna Lotzmann	07.10.1909	98	Alfred Opelt	31.10.1909	98
Karl Loos	10.10.1912	95			

November

Erich Dietrich	02.11.1912	95	Erna Winkler	12.11.1912	95
Herbert Schreyer	02.11.1912	95	Gerda Cornelius	16.11.1911	96
Margarete Kläß	09.11.1909	98	Hertha Höfer	16.11.1912	95
Maria Löwe	09.11.1912	95	Klara Meyer	22.11.1907	100
Irma Ackenhausen	11.11.1912	95	Friedrich Damm	28.11.1910	97
Horst Kuhn	12.11.1908	99			



Jubiläen

In den vergangenen Monaten konnten einige Mitarbeiterinnen des Stadtverbandes den 60. Geburtstag feiern.



Seit 1991 ist Gisela Rau als Hauswirtschafterin bei der Volkssolidarität Chemnitz beschäftigt gewesen. Zunächst in der Sozialstation III (Horst-Menzel-Str., jetzt Limbacher Str.), ab 2005 in der Sozialstation I (Clausstraße). Ilona Göricke, Leiterin der Hauswirtschaftshilfe in der Clausstraße, bezeichnet sie als eine überaus pünktliche, hilfsbereite und liebevolle Person, die sich immer für ihre Betreuten einsetzte und stets für sie da war. Im Juni feierte **Gisela Rau** ihren **60. Geburtstag** und ging in den Vorruhestand. Sie freue sich, zu Hause zu sein, sich den Tag so einteilen zu können, wie sie



will und endlich mal für Dinge Zeit zu haben, für die früher wenig Zeit war. Wir wünschen ihr dafür beste Gesundheit und Freude. Den **60. Geburtstag** konnte auch **Waltraud Rauh** feiern. Seit Oktober 2001 kümmert sie sich um die Essensversorgung im Seniorenpflegeheim „An der Mozartstraße“ und betreibt gleichzeitig im Pflegeheim für die Bewohner einen kleinen Kiosk. Heimleiterin Jutta Esche bezeichnet sie als eine stets einsatzbereite, korrekte und liebenswerte Frau, die immer für alle da ist. In diesem Sinne wünschen wir Frau Rauh alles Gute und weiterhin viel Schaffenskraft.

Gleich zwei Mitarbeiterinnen aus Frankenberg konnten in den vergangenen Monaten ihren 60. Geburtstag feiern: im Mai die ehrenamtliche Mitarbeiterin **Karin Neumann** und im August **Roswitha Uhlmann**, die als geringfügig Beschäftigte angestellt ist. Beide kamen schon vor Jahren über Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) zum Seniorrentreff und hielten diesem mit viel Herz und Gefühl bis heute die Treue. Für ihre weitere Mitarbeit in der Volkssolidarität aber auch für das private Leben wünschen wir viel Schaffenskraft und weiterhin alles Gute.



Jetzt an die Grippeimpfung denken

von Elmar Werner

Warum man jeden Winter eine neue Grippeimpfung braucht: Grippeviren sind Verwandlungskünstler. Kaum ein anderer Erreger kann in so kurzer Zeit seine genetischen Merkmale und damit einzelne Bestandteile seiner äußeren Hülle so effektiv verändern. Diese Fähigkeit der Grippeviren führt dazu, dass alljährlich der Wettlauf um den passenden Impfstoff aufs Neue beginnt. Für den Menschen bedeutet dies, dass er seinen Impfschutz jedes Jahr mit dem aktuellen Serum auffrischen muss, um gegen die Virusgrippe geschützt zu sein.

Ab September kann man sich impfen lassen

Bereits ab dem Spätsommer dieses Jahres warten die neuen Impfstoffe für die neue Grippesaison in den Kühlschränken der Ärzte und Apotheker auf die ersten Impflinge. Denn die beste Zeit für eine Gripeschutzimpfung sind die Monate Oktober und November. Der Weltgesundheitsorganisation (WHO) bleibt wenig Zeit, um möglichst genau vorherzusagen, welche Virentypen in der folgenden Saison über den Globus ziehen werden. Unzählige Rachenabstriche, die weltweit an die nationalen Referenzzentren der einzelnen Länder geschickt wurden, werden alljährlich auf Grippeviren untersucht. In Deutschland überwacht die Arbeitsgemeinschaft Influenza (AGI) mit Sitz in Marburg, die dem Robert-Koch-Institut unterstellt ist, die Feststellung der verschiedenen Virustypen und deren Ausbreitung. Sie ist eines der in zahlreichen europäischen Ländern vorhandenen Frühwarnsysteme für Influenza. 650 Meldepraxen geben in der Zeit von Oktober bis Mai die Zahl der registrierten Atemwegserkrankungen an die AGI-Zentrale weiter. Aufgrund dieser Daten kann eine Grippewelle rechtzeitig erkannt und lokalisiert und die Bevölkerung noch einmal auf die Schutzimpfung hingewiesen werden. Natürlich darf man auch nicht vergessen, dass die Impfung tatsächlich nur gegen die echte Virusgrippe schützt, nicht aber gegen weitaus harmlosere Erkältungen. Trotz Impfung können Sie also von Husten, Schnupfen und Heiserkeit in diesem Winter heimgesucht werden.

Wer sollte sich impfen lassen?

Vor allem älteren Menschen und chronisch Kranken wird die Grippeimpfung empfohlen. Damit haben Geimpfte sehr gute Chancen, nicht an Grippe zu erkranken. Doch selbst wenn die Impfung eine Erkrankung nicht völlig verhindern sollte, dann verläuft sie meistens wesentlich milder.

Folgenden Menschen wird die Grippe-Impfung besonders empfohlen:

- Menschen mit erhöhter gesundheitlicher Gefährdung (zum Beispiel durch chronische Lungen-, Herz-Kreislauf-, Leber- und Nierenkrankheiten, Diabetes oder andere Stoffwechselerkrankungen)

- Personen mit verminderter Abwehrkraft (etwa aufgrund einer Chemotherapie oder HIV-Infektion)
- Menschen über 60 Jahre
- Bewohner von Pflege- und Altenheimen
- Personen mit erhöhter Gefährdung: Angestellte in Einrichtungen mit viel Publikumsverkehr (z. B. Verkäufer), Werktätige, die häufig mit Menschen in Kontakt kommen (Lehrer, Erzieher), Angehörige medizinischer und pflegerischer Berufe (Ärzte, Pfleger).

Wenn Epidemien auftreten oder aufgrund von Beobachtungen zu befürchten sind, werden die Gesundheitsbehörden die Impfung generell empfehlen. Auch junge, gesunde Leute sollten sich überlegen, ob sie sich impfen lassen, raten Experten. Ob Säuglinge, Kinder, Jugendliche, Schwangere, Patienten mit Transplantaten oder Tumorkranke geimpft werden sollen, muss im Einzelfall der betreuende Arzt entscheiden.

Erkältung oder Grippe - Wo ist der Unterschied?

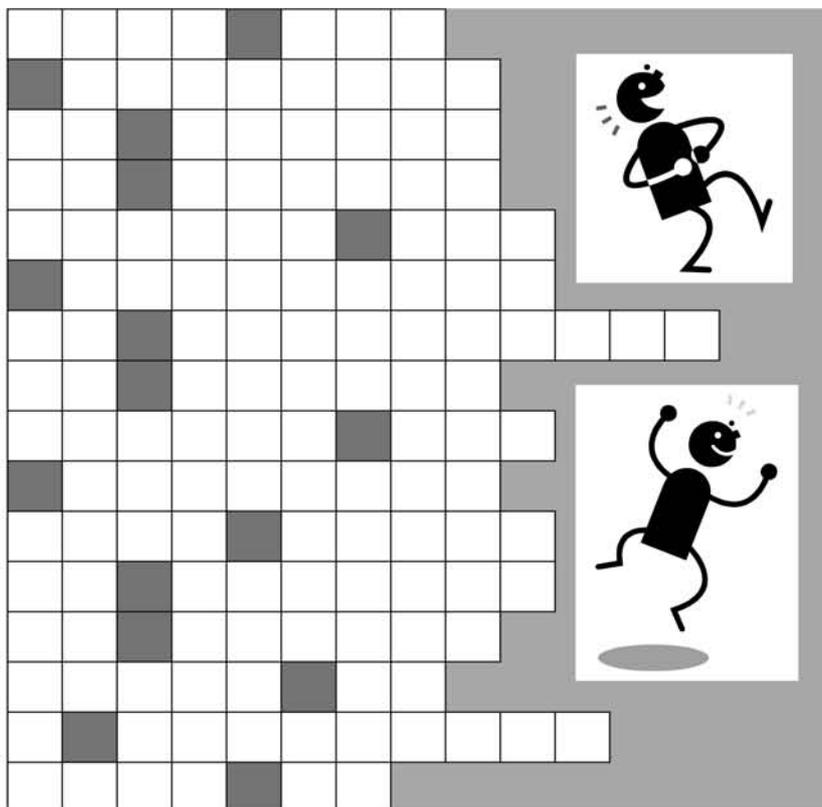
Die Virusgrippe ist eine ernsthafte Erkrankung, die die Betroffenen wochenlang schwächen, und gerade für ältere und chronisch kranke Menschen sogar lebensbedrohlich sein kann. Verursacht wird sie durch das Influenza-Virus.

Die Symptome kommen plötzlich und heftig: Typisch sind Kopf- und Gliederschmerzen, plötzlich auftretendes hohes Fieber und Schüttelfrost, Müdigkeit und Abgeschlagenheit, manchmal sogar schwere Atemnot, besonders bei Patienten mit Lungenkrankheiten. Im Verlauf können innere Organe in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Grippe sollte immer ärztlich überwacht werden.

Erkältung und grippaler Effekt grassieren zwar häufig auch in den Herbst- und Wintermonaten, doch im Gegensatz zur „echten“ Grippe handelt es sich dabei um vergleichsweise harmlose Erkrankungen. Oft bahnt sich die Erkältung allmählich mit Frösteln und Abgeschlagenheit an. Ein bis fünf Tage später kommen dann Schnupfen, Husten, Halsweh, Heiserkeit, manchmal auch Fieber, Kopf- und Gliederschmerzen dazu. Eine Impfung gegen Erkältungen gibt es nicht.

Bunter Rätselmix

Aus den Silben sind die gefragten Begriffe zu bilden: AP – AU – BA – BALL – BERN – BUB – DE – DIE – FEL – GEL – GOLD – GOLF – GRAMM – GÜR – HEMD – KAT – KINN – KREIS – KURZ – LA – LAUF – LAUF – LAUS – MESS – MIT – NER – PEL – RO – SCHLUSS – SCHMIER – SE – SE – SPASS – STA – STEIN – STROM – TEL – TEL – TER – TO – UN – VO – ZANK – ZEN



Spielgerät der Kusine
Kleidungsstück einer Spielkarte
Streitsüchtige Obstsorte
Fahrzeuggewicht
Gehilfe eines Kartographen
Gangart eines Haufens
Bestechungsgeld
Rundrennen
Leibriemen einer Blume
Felsstück einer Schweizer Stadt
Ulkiges Federvieh
Edelmetall eines Haustieres
Elektrizität eines Ballspieles
Fach eines Gesichtsteiles
Schnelles Ende
Sohn eines Ungeziefers

Die markierten Felder ergeben von oben nach unten gelesen ein bekanntes und beliebtes Ereignis.

Kammrätsel

1	2	3	4	5	6	7	8

1. Bettgewebe
2. Europäische Hauptstadt
3. Einstellige Zahl
4. Höchstleistung
5. Erdteil
6. Einzige Ausfertigung
7. Vater und Mutter
8. Mädchenname

Wird der Kammrücken durch entsprechende Buchstaben ergänzt, finden Sie hier und in der fünften Reihe zwei Besuchermagneten in Chemnitz.

<p>Bitte schicken Sie die Postkarte mit dem Lösungswort an:</p> <p style="text-align: center;">Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V.; Leserbriefkasten; Clausstraße 31; 09126 Chemnitz</p> <p>Unter Ausschluss des Rechtsweges ziehen wir aus den Einsendern mit dem richtigen Lösungswort einen Gewinner. Er erhält eine kostenlose Tagesreise mit der VUR Reiseveranstaltung der Volkssolidarität Sachsen GmbH.</p> <p style="text-align: center;">Einsendeschluss ist der 1.11.2007 (Poststempel)</p>	<p style="text-align: center;">Auflösung des letzten Kreuzworträtsels:</p> <p>Das richtige Lösungswort lautete: ROTER TURM</p> <p>Aus den richtigen Einsendungen wurde der Gewinner von Hildegard Aurich, Hauptkassiererin der Wohngruppe 069, gezogen. Es ist:</p> <p style="text-align: center;">Gerda Fiedler, 09126 Chemnitz <i>Herzlichen Glückwunsch.</i></p> <p>Bitte wenden Sie sich an die: VUR Reiseveranstaltung der Volkssolidarität Sachsen GmbH; 09111 Chemnitz; Rosenhof 11 und besprechen Sie die Einzelheiten Ihrer gewonnenen Reise.</p>
--	--